



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

6 (5.1.1937) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-278349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-278349)

nehmen hatte, allen Fragen zu geweiht ist. Die Aufklärung die in Erscheinung tritt hier von abstrakten wirtschaftlichen Problemen. Die ungenutzten Ressourcen der Arbeiter, dem gesamten Wirtschaftlichen Politischen Einfluss in seinem Phantasie, was die Arbeiter der unorganisiert der der Wirtschaft, berührt er mündlicher befragt. Das Hintergründe in Anknüpfung an die Referat, wird Berger.

Benz, 6 Zyl. 4000 ccm. Motorleistung 40 PS. Höchstgeschwindigkeit 120 km/h. Preis 12.000,-

SB

me an Gatten

tschla- innig-

937.

tschler

enden, wagen.

er Ge- fahren

1937

erhard

ie Be- bitten

acht in- we-

S

ller

na-

Starkenfreisbannmer

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Das „Starkenfreisbannmer“ Ausgabe A erscheint wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 2,20 RM. u. 50 Pf. Einjahrespreis: 22,00 RM. (einmal. 63,6 Pf. Vorkaufgebühren) zusätzl. 72 Pf. Verlagsgeb. Ausgabe B ersh. wöchentlich, 12mal. Bezugspreis: Drei Monate monatl. 1,70 RM. u. 30 Pf. Einjahrespreis: 17,00 RM. (einmal. 49,28 Pf. Vorkaufgebühren) zusätzl. 42 Pf. Verlagsgeb. Die Zeitung am Erscheinungstag (auch d. des. Gewalt) verlegt, besetzt kein Anspr. auf Antizipationsgeb.

Anzeigen: Gesamtlage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwere und Heindecker Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendauflage 12.30 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Abdruck- und Verlagsanfragen: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Druck- und Verlagsanfragen: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421. Druck- und Verlagsanfragen: Mannheim, R. 3, 14/15. Fernspr.-Samml.-Nr. 35421.

Früh-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 6

Diensag, 5. Januar 1937

Admiral Paul Behneke ist gestorben

Der Mann, der in den trüben Jahren der Systemzeit für den Neuaufbau der Flotte sorgte und unserer Reichsmarine den Geist einer ruhmreichen Tradition wiedergab

Der politische Tag

Die Rette der Uebergriffe und Gewalttaten der Bolschewiken in Spanien gegen deutsches Leben und Eigentum zeigt nicht ab. Nach der unerhörten Herausforderung Deutschlands durch die Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Valos“ und die Ermordung des deutschen Reichsangehörigen Lotbar Guedde ist nunmehr ein neuer Fall bekannt geworden, in dem es die roten Freibeuter gewagt haben, ein deutsches Schiff mit Gewalt zu bedrohen. Der Angriff auf den deutschen Dampfer „Mito“ durch rote Freibeuter in den nordspanischen Gewässern zeigt, daß es sich bei dem Vorgehen der roten Banditen um eine planmäßige Aktion handelt, die darauf hinausläuft, Deutschland zu provozieren und herauszufordern. Inzwischen sind nun deutsche Gegenmaßnahmen ergreifen worden, die jenen Derrickschiffen zeigen, daß Deutschland in gar keiner Weise willig ist, sich dieses verbrecherische Spiel und die Uebergriffe gegen deutsches Leben und Eigentum länger bieten zu lassen. Die deutschen Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern haben, wie aus mehreren Meldungen der letzten Tage hervorgeht, als Gegenmaßnahme eine Reihe von bolschewistischen Dampfern aufgebracht. Diese Dampfer werden so lange festgehalten werden, bis die beschlagnahmte Valos des Dampfers „Valos“ und der von den Roten festgehaltene Passagier freigelassen ist. Es ist dies die einzige Möglichkeit, den Seeräubermethoden der roten Banditen wirksam zu begegnen. Deutschland beschreitet hier einen Weg, den jede andere Nation an unserer Stelle ebenfalls gegangen wäre. Oder kann sich jemand vorstellen, daß sich irgendein Volk (solche Dreistigkeiten und Unverständlichkeiten, wie die Roten in Spanien sie sich neuerdings leisten, ungestrast geschehen lassen würde? Die Freiheit der Meere ist ein heiliges Recht aller Seevölker. Deutschland hat jetzt, weil es durch die Verhältnisse dazu gezwungen wurde, mit seinen Seestreitkräften die Verteidigung dieses Rechtes gegen die Gewalttaten roter Freibeuter übernehmen müssen. Und es kann erwarten, daß es mit diesem Vorgehen bei allen Völkern, denen es um die Aufrechterhaltung einer zivilisierten Ordnung und eines gerechten Friedens geht, auf Verständnis stößt, zumal es sich hier um eine Auseinandersetzung mit ausgesprochenem Verbrechertum handelt. Es ist jetzt dabei grotesk, wenn die roten Machthaber in Bilbao sich mit so etwas wie einem „diplomatischen Schritt“ an einige europäische Regierungen wenden und ihr Erlaunen über die deutschen Maßnahmen ausdrücken. Die Verfechter dieses verlogenen Machtwortes haben vor einigen Monaten noch die Zuchthäuser Spaniens bevölkert. Ein diplomatischer Verkehr mit solchen Elementen — das ist eine Ehrenschand, für die sich jede Regierung wohl bestens bedanken wird.

Daß man mit den Bolschewiken in Spanien eine andere Sprache reden muß, das beginnt man allmählich auch in anderen Ländern zu begreifen. Die englische Zeitung „Observer“ veröffentlichte gestern eine Darstellung über die Verhältnisse bei den Roten in Spanien, die zu dem Schluß kam, daß es nur ein nationales Spanien oder gar keins geben werde. Diese Erkenntnisse sind zwar durchaus nicht neu, aber nach den Erfahrungen der letzten Monate aus englischer Munde doch sehr beachtlich.

Berlin, 4. Januar.

In den Abendstunden des 4. Januar 1937 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der frühere Chef der deutschen Marineleitung, Admiral Paul Behneke.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Koeder, widmet dem verstorbenen Admiral folgenden Nachruf:

„Am 4. Januar verschied im 71. Lebensjahr Admiral Paul Behneke, Ritter des Ordens Pour le mérite.“

Mit ihm geht ein Führer von uns, der durch das Wesen und Wirken seiner klaren und lauten Persönlichkeit seinen Namen in die Geschichte der Kriegsmarine eingetragen hat.

Bornheim im Denten, unberrbar im Ziel erkennen und Zielsehen, gradlinig und folgerichtig im Handeln, läßt im Wagen, steht der Mitarbeiter des Großadmirals von Tirpitz, der Führer des Spingeschwaders in der Staggerratt-Schlacht, der Seebefehlshaber bei der Eroberung der baltischen Inseln, der Mitschöpfer und Vorkämpfer der Reichsmarine vor unseren Augen.

In stolzer Trauer senkt die Kriegsmarine ihre Flaggen an der Bahre dieses Führers der Marine, dieses ritterlichen Seemanns und vorbildlichen Soldaten.“

Der am 4. Januar in Berlin verstorbene Admiral a. D. Paul Behneke ist am 13. August 1866 in Sülz (Fürstentum Lübeck) als Sohn eines Landwirts geboren. Sein Name ist schon vom Weltkrieg her allen Deutschen wohlbekannt. Zu Beginn des Krieges hatte Behneke den wichtigsten Posten eines stellvertretenden Admirals abgeleitet. Im Jahre 1915 wurde ihm als Konteradmiral die Führung des 3. Geschwaders übertragen, das aus den acht

neuesten Großkampfschiffen der damaligen Flotte bestand. Als Chef dieses Geschwaders nahm er an der Seeschlacht am Skagerrak teil und wurde durch eine feindliche Granate schwer verwundet.

Im März 1917 hatte Behneke als Vizeadmiral ausschlaggebenden Anteil an der Eroberung der baltischen Inseln. Durch sein überraschend schnelles Eintreffen am Moonsund verhinderte er das Ausweichen der russischen Flotte, wobei das russische Linienschiff „Slava“ vernichtet wurde. Für diesen Erfolg wurde er mit dem Pour le mérite ausgezeichnet. Im September 1918 übernahm Behneke nach dem Rücktritt des Admirals Capelle die Leitung des Reichsmarineamts. Mit Ausbruch der Revolution erhielt er seinen Abschied.

Im September 1920 trat Behneke erneut in den aktiven Dienst und übernahm den Posten des Chefs der Marineleitung, den er bis zum Jahre 1924 bekleidete. Ungeheures hat Behneke in jenen trüben Jahren der Systemzeit für den Neuaufbau der Flotte geleistet. Er bemühte sich erfolgreich, die kleine Streitmacht, die Deutschland auf Grund des Versailler Diktats verblieben war, aus dem politischen Tageskampf herauszulösen und ihr den Geist einer fast gänzlich verloren gegangenen Tradition wiederzugeben.

Nach seiner endgültigen Verabschiedung übernahm Admiral Behneke die Leitung der Deutsch-Japanischen Gesellschaft und erwarb sich hierbei große Verdienste um die Festigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Japan. Als Anerkennung für seine Tätigkeit auf diesem Gebiet wurde ihm am 8. Mai 1926 vom Kaiser von Japan der Orden der aufgehenden Sonne 1. Klasse verliehen, eine Ehrung, die nur selten Nichtjapanern zuteil wird.

Der Admiral hat wegen seines lautereren Charakters in ganz Deutschland hohe Verehrung und Verehrung genossen. Sein Tod stellt wiederum eine Lücke in die Zahl der Männer, die im Weltkrieg Großes für ihr Vaterland geleistet und in der Nachkriegszeit ungebunden am Wiederaufbau der deutschen Wehrmacht gearbeitet haben.

Aufwärts durch schöpferische Leistung

Im deutschen Handwerk und vom Deutschen Handwerk leben vier Millionen Volksgenossen. Diese Tatsache allein mag genügen, um die Verantwortung zu umreißen, die auf einer nationalsozialistischen Handwerksführung lastet. Denn so sehr viele vier Millionen Menschen durch die Tatsache ihres handwerklichen Berufes vor gleiche Sozialaufgaben gestellt sind, so sehr unterscheiden sie sich auch in der Vielfalt ihrer besonderen Tätigkeit und in der Grundlage ihres tatsächlichen Könnens. Der Handwerker und der im handwerklichen Betrieb tätige Volksgenosse sind von Natur aus organisationsnahe Menschen, daher auf Organisationen angewiesen, die ihnen beratend und überdies bei der Erledigung ihrer vielfachen Aufgaben zur Seite stehen. Zumal die handwerkliche Arbeit heute nicht allein auf die Grundlage tatsächlichen Könnens gestellt ist, sondern sich tagtäglich mit den Lebensformen des ganzen Volkes und seiner modernen Wirtschaft, also mit allen praktischen und theoretischen Erscheinungen der Zeit auseinandersetzen muß.

Ausgehend von dieser Erkenntnis beruht die Aufgabe des Leiters des Deutschen Handwerks, Pp. Paul Walter, dieser Tage in einer Unterredung mit führenden Vertretern der Parteipresse über den organisatorischen Stand des Handwerks bis zur Nachübernahme durch den Nationalsozialismus. Damals griff die Jugendbewegung staatslicher und privater Stellen in allen handwerklichen Fragen ineinander über. Man konnte staatsliche Aufsichtsbürokraten und private Zusammenschlüsse handwerklich tätiger Menschen in einer ungeheuren Vielzahl, von denen jede einzelne sich immer nur der Lösung irgendeiner Teilaufgabe oder der Befriedigung irgendeines Sonderinteresses verpflichtet fühlte. Ob nun alle diese Stellen sich der Behandlung sozialer Streitigkeiten oder marxistisch-technischer Fragen, der Abkopplung oder der Pflege handwerklichen Brautums hingaben, ihnen fehlte die Zusammenfassung unter einem leitenden, auf das Volksganze gerichteten Gesichtspunkt.

Ihre örtliche oder sachliche Begrenzung wurde dann abgelöst durch die Organisationen des Deutschen Handwerks unter nationalsozialistischer Führung, die, auf der Grundlage der Freiwilligkeit aufgebaut, ihre Arbeit dank der motorischen Kraft der NSDAP und auf dem Boden ihrer weltanschaulichen Grundtatsache verrichten. Die Einschaltung der Partei bedeutet, wie auf allen anderen Gebieten auch, im Handwerk zunächst eine Gewährleistung der Menschenführung im nationalsozialistischen Sinne. Dabei läßt sich aber gerade im deutschen Handwerk besonders deutlich erkennen, daß der Mensch nationalsozialistisch da am besten gefördert wird, wo er sachlich am besten zu erfassen ist, wenn man also den von ihm geforderten Dienst am Volke mit seiner persönlichen Leistungsfähigkeit organisch zu verbinden weiß.

Aus diesem Grunde, so betonte der Leiter des Deutschen Handwerks in der eingangs erwähnten Unterredung, steht die Frage der Berufserziehung und Berufserleichterung als Kernproblem im Mittelpunkt aller Vorhaben des deutschen Handwerkslebens. Man wird sehr systematisch für jedes Handwerk Reichsausschüsse schaffen, die dann die oberste Spitze der Berufsausbildung

Das nationale Spanien gegen alle jüdischen Kompromißversuche

General Franco verhandelt nicht mit Verbrechern!

Salamanka, 4. Januar.

Der Direktor der früheren Madrider Rechtszeitung „Informaciones“ wendet sich in einem am Montag in der nationalen Presse Spaniens erschienenen Artikel mit großer Schärfe gegen die Versuche gewisser ausländischer Politiker, zwischen den beiden in Spanien kämpfenden Parteien eine „Versöhnung“ herbeizuführen.

Der Völkerverbund wird mißbraucht Das Weltjudentum, so heißt es in dem Artikel, das den Ueberfall auf das spanische Volk organisiert habe, aber sich in seinen Be-

mühungen gescheitert sehr, versuche nunmehr auf dem Wege über die Freimaurerorganisationen und den Völkerverbund zu retten, was zu retten sei.

Kein Mensch habe Mitleid gehabt, als Zehntausende nationalgesinnter Spanier hingschlachtet, Kirchen niedergebrannt und privates und öffentliches Vermögen geschloßen worden seien. Erst als sich britische freimaurerische Parlamentarier selbst davon überzeugt hatten, daß die von der jüdischen Hochfinanz gedungenen Horden von dem erkrankten spanischen Volk die ihnen gebührende Strafe erhielten, hätten sie

Fortsetzung auf Seite 2

in dem jeweiligen Handwerkszweig darstellen. Für die Bäcker, Fleischer, Schumacher und...

Das deutsche Handwerk hat sich hier, da solche grundlegenden Erneuerungen naturgemäß nicht aus dem Boden zu klopfen sind, ein...

Dann wies Va. Walter darauf hin, daß ein entscheidender Schritt zur Hebung der gesamten handwerklichen Leistung auch der...

Mit dem Gesellenwandelern ist zweifellos ein schönes Stück alten deutschen handwerklichen Brauchtums wieder aufgenommen worden...

19 Autofabriken liegen still Der Streik in Nordamerika schafft 135 000 Arbeitslose

Newport, 4. Januar. In Verbindung mit dem Ausbruch in der amerikanischen Automobilindustrie kam es am Montag zu den ersten Unruhen...

Im Laufe des Montags sind in verschiedenen USA-Städten infolge des durch die Ausfälle verursachten Materialmangels weitere Zweigfabriken der General Motors Corporation geschlossen worden...

Der Vizepräsident der General Motors-Werke, William Knudsen, erklärte, im Falle der Fortdauer der gegenwärtigen Streiklage würden in den verschiedenen Fabriken der Gesellschaft Ende dieser Woche nicht weniger als 135 000 Angestellte arbeitslos.

Eine Konferenz von Gewerkschaftsvertretern aus den verschiedenen Fabriken der General Motors-Werke, die in Flint (Michigan) abgehalten wurde, beschloß, das Vorgehen der Gewerkschaftsleitung gutzuheißen und einen Generalkstreik zu unterstützen...

Gegen alle Kompromißversuche

den Augenblick für gekommen gesehen, den Krieg zu „humanisieren“. Für die Intriganten in Genf seien die zahllosen Opfer in den Gebieten von Madrid, Barcelona, Valencia, Malaga, Chertagena usw. offenbar „gerechte Sanktionen“ gegen die Patrioten gewesen...

Die von Moskau bezahlten „Friedensengel“ hätten dann zusammen mit der Regierung Blum und den jüdischen Finanzgrößen der Londoner City die Weltpresse zur Intervention in Spanien mobil gemacht...

Dinstag bereits feste Abmachungen getroffen worden. Die Betreuung des wandernden Gesellen erfolgt durch die Organisation des deutschen Handwerks, so daß keiner während seiner Wanderzeit auf sich selber angewiesen ist...

man wahrscheinlich mit dem aus der Bank von Spanien geschlossenen Golde finanzieren und von internationalen Truppen überwachen lassen wollte. Eine derartige Zumutung sei ungenehmigt ansehnlich der Tatsache, daß die spanischen Kunstschätze nach Sowjetrußland verschleppt wurden...

Das anständige Spanien lehne es aus innerster Ueberzeugung ab, mit Märdern und Räubern zu verhandeln oder zusammenzuleben. Die ausländischen Regierungen, die mit solchen Gedanken...

spielten, kümmerten sich besser um ihre eigenen Angelegenheiten, als sich in die spanischen Verhältnisse einzumischen und mit beleidigender Unverschämtheit von einem Waffenstillstand oder einer Volksabstimmung zu reden...

Die sowjetrussische Doppelzüngigkeit

Ein neuer Beweis London, 4. Januar (SB-Funk) Die Reuter aus Gibraltar berichtet, daß der sowjetrussische Dampfer „Komisch“ von Fischkuttern der Regierung Franco in der Straße von Gibraltar angehalten und nach Ceuta gebracht worden...

Wir wundern uns über nichts mehr

Berlin, 4. Januar. In einem Teil der estnischen Presse wurde vor einigen Tagen eine Meldung der Moskauer Nachrichtenzentrale „Tass“ aus Stockholm wiedergegeben, nach der Deutschland von Estland die Genehmigung zum Erwerb bestimmter Ländereien an der estnischen Küste verlangt habe...

In zutragenden italienischen Kreisen werden Gerüchte über eine angebliche Ergänzung des italienisch-englischen Mittelmeerabkommens durch finanzielle Abmachungen in Abrede gestellt. Die italienisch-englische Mittelmeerabmachung habe nur politischen Charakter...

Oesterreich - eine 6J-Reichsleistung

Am Mittwochabend für ganz Deutschland Berlin, 4. Januar. Die „Stunde der jungen Nation“ an diesem Mittwoch steht unter dem Thema „Oesterreich, Land und Volk“. Die Hitler-Jugend will in ihrer Reichsleistung der gesamten deutschen Jugend und der deutschen Hörerschaft innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen das wirkliche Oesterreich der Gegenwart erschließen...

Trauriges Ende eines Schulausflugs

Santiago de Chile, 4. Januar. Der Sonntagsausflug einer Schule aus Santiago nahm ein trauriges Ende. Bei der Ueberfahrt über den Mapo-Fluß kippte ein Boot um. Fünf Schulkinder ertranken. Zwei weitere, bei denen die Wiederbelebungsversuche Erfolg hatten, mußten in schwerkranken Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

Austausch deutscher und schweizer Kunstwerke Ungewöhnliche Form ausländischen Interesses für deutschen Museumsbesitz

Das Holzwang-Museum in Offen hat dieser Tage eine im höchsten Grade ungewöhnliche und einigermaßen bestrennliche Anfrage von der Treubandgesellschaft Fides in Zürich erhalten. In dieser Anfrage bittet die Gesellschaft um Mitteilung, ob das Museum zum Verkauf einer Reihe der hervorragenden Gemälde der Chibauschen Sammlung bereit sei...

erweitert, da in diesem Jahre nicht ausschließlich, wenn auch zum überwiegenden Teil, Bruckner-Musik gebracht wird. Die Festlichkeiten, deren Trägerin die neugegründete Bruckner-Festgemeinde ist, beginnen am 18. Juni und dauern bis zum 21. Juni. Den Auftakt bildet eine Sereenade der Wiener Philharmoniker unter Leitung von Musikdirektor Rehdorfer im Landhaushof in Linz...

Französisches Wagnerdrama Eine Uraufführung in Monte Carlo

Das Hoftheater von Monte Carlo, an dem gegenwärtig die besten Mitglieder der Pariser Bühnen gastieren, brachte ein interessantes Werk zur Uraufführung. Es trägt den Titel „L'naissance de Tristan“ und behandelt das Seelendrama Richard Wagners zur Zeit seiner Liebe zu Mathilde Wesendonck. Der Autor, Georges Delaquis, ist ein vorzüglicher Kenner der Wagner-Biographie...

Mathilde Wesendonck in ihren Mann zieht. Es kommt zur Scheidung und Mathilde Wesendonck nimmt die Stelle der Gattin ein. Wagner erkennt jedoch, daß ihn diese Frau zu seinem tiefsten Wert inspirieren konnte, jedoch nicht dazu berufen ist, ihn dauernd an sich zu fesseln...

Kleiner Kulturspiegel

Errichtung einer Stiftung für junge deutsche Kerzie. Der Berliner Professor von Giden, Direktor der Universitäts-Hals-, Rachen- und Ohrenklinik der Charité, hat mit 5000 Mark, die ihm zugewendet worden sind, eine „von-Giden-Stiftung“ errichtet...

Stadtheater Bayreuth wird „Grenzlandtheater“. Reichsminister Dr. Goebbels hat dem Stadtheater Bayreuth im Hinblick auf die besonderen Verdienste der Bühne um die Erhaltung deutscher Kunst und Kultur die Bezeichnung „Grenzlandtheater“ erteilt.

Das beste Münchner Lied wird gesucht. Das Kulturamt, der Landesfremdenverkehrsverband und die Leitung des Pressefestes in München haben zur Erlangung des besten Münchner Liedes ein Preiswettbewerb...

erlassen. Zum Wettbewerb zugelassen sind sowohl Neuschöpfungen, als auch alte in Vergessenheit geratene Lieder, in denen die Stadt München, ihre Eigenart, ihre Stimmung, ihre Geschichte, ihre Frauen u. a. besungen wird...

Wigli als Lobengrin. Die Hofoper in Rom brachte nach „Aero“ und „Aida“ als Weiblichvorstellung „Lobengrin“ heraus. Die Leitrolle sang Beniamino Gigli, der in dieser Partie zum erstenmal vor das römische Publikum trat. Weiter wirkten mit Franca Smaili als Uta, Ube Stignani als Ortrud, Armando Borgtoli als Telramund und Giacomo Bagli als König. Dirigent war Tullio Serafin.

Eine Graener-Woche in Hagen. Die Stadt Hagen veranlaßt vom 12.-17. Januar eine Paul-Graener-Woche, die einen Querschnitt durch das Lebenswerk eines Meisters bringen wird, der im Dritten Reich als Vizepräsident der Reichsmusikammer, als Präsident der StAGMA und als Leiter des Berufsstandes deutscher Komponisten eine führende Rolle spielt...

Ein Film mit drei Burgschauspielern. Im Januar beginnen die Aufnahmen zu dem Carl-Froelich-Film „Die ganz großen Lorbeeren“, der in Berlin, Wien und auf dem Seemering gedreht wird. Die drei weiblichen Hauptrollen werden von drei bekannten Burgschauspielerinnen verkörpert, und zwar spielt Hedwig Bleibtreu eine ehemalige Burgschauspielerin, Paula Wessely deren Prosektionskind und Hilde Wagner eine Journalistin. Die männliche Hauptrolle spielt Rudolf Forster.

Blitzaufzug Europa-Südsee möglich?

Wenn man ein Loch durch den Erdball bohren würde / Ein unwirklicher Zukunftsraum

Amerikanische Geologen hoffen, mit Hilfe neuerartiger Rättemaschinen und Bohrmaschinen zu wissenschaftlichen Zwecken die unerreichbaren Tiefen im Erdinneren erschließen zu können. Wie weit wird man damit kommen, und was wird man dabei finden? Kann man vielleicht bis zum Erdmittelpunkt vordringen, oder gar bis zu den Antipoden? Das sind Fragen, mit denen sich die Fachwelt bereits beschäftigt.

Aus 20 000 werden 12 000 Kilometer

Wie einfach wäre es, wenn man den Erdball wie einen Apfel in die Hand nehmen und in der Mitte auseinandererschneiden könnte! Man würde dabei sicherlich auf manche Überraschung stoßen. Allerdings nur der Zeit, denn dem Fachmann ist das Erdinnere längst kein Geheimnis mehr. Aus Verkauf und Wegbauer der Erdbebenwellen haben die Geophysiker die Struktur des Planeten, auf dem wir wohnen, genau errechnet und daraus ihre Schlussfolgerungen gezogen.

„Wie wäre es“, denkt der hiermit nicht vertraute Laie, „wenn wir einfach von Europa, vielleicht von Berlin aus, gegen den Erdmittelpunkt einen Tunnel vortreiben würden und darin Blitzaufzüge einrichten, die den Verkehr mit den Antipoden vermitteln. Man müßte doch dabei eine gewaltige Ersparnis einsparen können.“

Zugegeben — in der Luftlinie sind es immerhin 20 000 Kilometer bis zur „anderen Seite“, während ein Tunnel mitten durch den Erdball „nur“ 12 000 Kilometer lang würde. Fast die Hälfte des Weges zu den „Gegensätzlern“ könnte auf diese Weise eingespart werden. Man hört schon den Schaffner rufen: „Bitte alles einsteigen!“, steht sich selbst im Blitzaufzug Berlin-Erdmitte-Südsee dahinter und nach wenigen Stunden südlich von Neuseeland umweht der tatsächlich vorhandenen Antipodeninseln wieder aussteigen.

Die Erde an den Polen mit seinen 230—273 Grad Kälte allein schon von der Wärme ausgeglichen wird, welche die radioaktiven Elemente der äußersten Erdkruste bis zu einer Tiefe von 60 Kilometer erzeugen. Da nach den neuesten Forschungsergebnissen auch in den tiefen Schichten des Erdballes noch radioaktive Stoffe vorhanden sind, erscheint es nach menschlichem Ermessen unmöglich, daß die Erde jemals von dem nach früheren Anschauungen unabwehrbaren Kälte-tod betroffen wird. Die Weltuntergangstheorie verliert damit ihre härteste Stütze.

Die Erdkruste keine — Eierschale!

Es gibt also wirklich eine „Hölle“, in der unvorstellbar hohe Temperaturen herrschen. Wir selbst aber spazieren abnormlos auf einem „Vulkan“, der unter der „dünnen“ Außenhaut der Erde von 50 bis 60 Kilometer Stärke brodeln. Doch keine Angst — wenn auch die Reise zu den Antipoden durch den Erdmittelpunkt niemals Wirklichkeit werden kann, so ist doch die „Schale“ der Erde immer noch stark genug, um uns vor Überraschungen zu schützen. Bisher hat man noch nicht einmal den zehnten Teil der Tiefe der Erdkruste erreicht — wie soll man da annehmen können, daß jemals eine der inneren Erdschichten „angebohrt“ wird?

Der Druck, den die Gebirgskette und Wasserflächen der Ozeane samt den darunter liegenden Gesteins- und Metallschichten auf den Erdboden ausüben, ist stark genug, um Ausbruchsgelüste der „Teufel“ zu verhindern. Man hat ihn auf nicht weniger als 3 Millionen Kilogramm auf einen — Quadratzentimeter berechnet. Trotz der verschiedenen Belastung durch die mannigfaltige Formation der Erdoberfläche ist dieser Druck von einer Tiefe von etwa 100 Kilometern an überall von gleicher Stärke und umspannt als ebener Ring die geheimnisvollsten gigantischen Mächte, die im Erdinneren am Werk sind.

Wenn der Aufzug stecken bleibt ...

Doch leider ist und bleibt dieser schöne Zukunftsraum eine Utopie. Eher wird der Mensch noch zum Mars oder zur Venus gelangen als durch den Erdmittelpunkt zu den Antipoden. Unüberwindbare Hindernisse stellen sich dem Vordringen, einen Tunnel durch den Erdball zu treiben, in den Weg. Bekanntlich herrscht schon in den Bergwerken von einigen tausend Metern Tiefe eine infernalische Hitze, die bei weiterem Vordringen zum Erdmittelpunkt bei 35 Metern jeweils noch um ein Grad zunimmt. Angenommen — die Amerikaner hätten Rättemaschinen konstruiert, die zunächst eine erträgliche Temperatur ermöglichen, so würden doch diese gegenüber der Hitze von diesen tausend Grad Celsius, die im Erdinneren herrscht, nicht mehr ausreichen können. Dazu kommt noch der Widerstand, den die Schwerkraft allen menschlichen Eindringungsversuchen entgegensetzt. Ein Aufzug, der den durch den Erdmittelpunkt geriebenen Tunnel befährt, würde bald, den Gesetzen der Schwerkraft verfallen, mit unvorstellbarer Geschwindigkeit dahinfliegen, in unaußhaltbarem Sturz über die Station „Erdmitte“ hinauszufliegen, ohne anzuhalten, und schließlich kurz vor der Tunnelöffnung bei den Antipoden wieder zum Erdmittelpunkt zurückfallen.

Dieses neckische Pendelspiel würde sich so lange fortsetzen, bis die Schwerkraft des Aufzuges erlahmt ist und das Vehikel genau in der Erdmitte, von wo es noch 6000 Kilometer bis zu jeder „Endstation“ sind — stecken bleibt! Kein Passagier des „Höllensahrtzuges“ würde jemals das Tageslicht wiedersehen ...

Weltuntergang — eine Utopie

Doch wird es in Wirklichkeit niemals soweit kommen. Selbst mit den stärksten Bohrmaschinen kann nämlich die Erdkruste höchstens ein wenig „geritzt“ werden. Es ist genau so, als wenn man den Mageninhalt eines Elefanten erforschen wollte und ihm dazu — einen leichten Kaffeebeißer verfertigt. Der Erdboden, auf dem vom Erdbodendurchmesser von 12 000 Kilometer allein 7000 Kilometer entfallen, besteht nach den gegenwärtigen

tigen Anschauungen der Wissenschaft aus einer kompakten Masse von Eisennickel, worüber ein Mantel von Magnesium und Silizium liegt, der wiederum von einer Silizium- und Aluminiumschicht umgeben ist. Auch Platin und Gold dürften in ungeheuren Mengen im Erdinneren vorhanden sein, da bei der Entstehung der Welt aus einer flammenden Gaswolke vor mehr als 3 Milliarden Jahren nach den Gesetzen der Schwerkraft alle schweren Stoffe sich um den Erdkern herum angehäuft haben.

Man muß sich das Erdinnere als einen einzigen riesigen Schmelzofen vorstellen, in dem durch den ständigen Zerfall der verschiedenen radioaktiven Stoffe wie Radium, Thorium, Uran usw. hohe Wärmegrade frei werden. Die festgefrorenen reichten Vorräte des Erdballes an radioaktiven Stoffen berechtigen zu der An-

Zwei Deutsche in höchster Bergnot

Sie wollten die Walmann-Ostwand im Winter durchklettern

Berchtesgaden, 4. Januar

Zwei Münchener Bergsteiger, der 19 Jahre alte Franz Frey und sein gleichnamiger Bruder, der 21 Jahre alt ist, unternahmen in diesen Tagen trotz mehrfacher Warnung den wahnwitzigen Versuch einer Winterdurchkletterung der Walmann-Ostwand. Am Neujahrstage stiegen sie in die Wand ein. Infolge des Wettersturzes gerieten sie am Sonntag in höchste Bergnot. Sie können weder vorwärts noch rückwärts, da sie bis zu den Hüften im Neuschnee waten müssen. Eine Rettung in absehbarer Zeit ist so gut wie ausgeschlossen.

Die einzige Hilfe, die ihnen in ihrer bedrängten Lage augenblicklich geboten werden könnte, ist der Versuch, mit Hilfe eines Flugzeuges ihnen Lebensmittel, Wäsche usw. zuzuworfen. Auch das ist außerordentlich schwierig, denn die beiden Bergsteiger befinden sich auf einem

schmalen Gratvorsprung, wo nur eine kleine ebene Fläche ist, so daß wenig Wahrscheinlichkeit besteht, daß die abgeworfenen Stücke nicht in die Tiefe stürzen. Der Versuch soll aber auf jeden Fall unternommen werden. Montag mittag traf ein Flugzeug der Münchener Bergabteilung in Berchtesgaden ein, mit dem der Obmann der Berchtesgadener Rettungskette, J. Aschauer, die Notfälle ausführen wird. Die Stelle, an der sich die beiden Bergsteiger befinden, liegt ziemlich genau in der Mitte der Ostwand, und zwar 1000 Meter über dem Königssee unterhalb der Walmann-Südspitze.

Das helfende Flugzeug

Am Montagabend wurde uns dann aus Berchtesgaden gemeldet:

Tatsächlich ist es am heutigen Nachmittag gelungen, die zwei Münchener, die bei dem tolen Versuch, die Walmann-Ostwand im Winter zu

das Ethos des Dichters Griese so klar und deutlich, wie vielleicht in keinem anderen seiner Bücher. Das unsichtbare Band, das sich um alle Träger des gleichen Blutes windet, wird sichtbar; des Häuslerjungen Mutter verspürt es in der Nacht, wenn ihm Gefahren drohen, ihn selbst hält eine unausgesprochene Erinnerung an die schwebende Wagnburg längst von dieser Erde gegangener Geschlechter in Treue zu sich selbst und seinem Geschlecht.

Kurt Maso.

Kommende Uraufführungen

Anfang Januar gelangt im Schauspielhaus Düsseldorf das Lustspiel von Michael Gsell, „Volterabend“, zur Uraufführung.

Die Preussischen Staatstheater haben Richard Billinger's neues Schauspiel „Der Gigant“ zur Uraufführung erworben, die noch in dieser Spielzeit stattfinden soll.

Im April wird im Opernhaus Chemnitz die Oper „Inka“ des schwedischen Komponisten Albert Henneberg zur Uraufführung kommen. Das Libretto schrieb Fritz Luttenberg. Im Mittelpunkt der Handlung der neuen Oper steht der Untergang des Inkareiches im Jahre 1532 durch die Eroberungsjäger des spanischen Konquistadors Pizarro. Albert Henneberg, der väterlichseits deutscher Abstammung ist, gehört zu den namhaftesten Komponisten der jüngeren Generation Schweden.

Der Düsseldorf'scher Generalintendant Alh hat den musikalischen Schwant „Familie gesucht“, Text von Paul Helmut Schüller, Musik und Gesangstexte von Hugo Woessgen, zur Uraufführung im Düsseldorf'scher Opernhaus angenommen.

Deutsch-französischer Musikaustausch. Das Dresdener Streichquartett, das während der letzten Jahre durch zahlreiche Gastspiele in vielen ausländischen Staaten für deutsche Kammermusik geworden hat, will sich



Präsident

General Oseipo de Llano ordnet Eintopfsontag 79 General Oseipo de Llano hat für das unter nationaler Herrschaft stehende Spanien einen weiteren Eintopfsontag angeordnet. Die Restaurationsbetriebe haben diesem Rufe sogleich bereitwillig Folge geleistet. Unser Bild zeigt einen Kellner in einem spanischen Restaurant mit dem Astral des Generals Oseipo de Llano.

durchklettern, in höchste Bergnot geraten sind, durch ein Flugzeug mit Lebensmitteln und Decken zu versorgen.

Allerdings gestaltete sich die Suche ziemlich schwierig, und es ist beinahe einem Zufall zu verdanken, daß die Auffindung der beiden Bergsteiger gelang. Die Verunglückten befinden sich nämlich in einer ziemlich tiefen Schlucht, das Flugzeug konnte aber bis auf 50 Meter zu ihnen herunterstoßen und fünf Pakete mit Lebensmitteln, Decken und Ausrüstungsgegenständen abwerfen, die sämtlich in der Nähe der beiden anfielen. Ein Lebensmittelpaket und eine wollene Decke fielen sogar in die unmittelbare Nähe der Verunglückten, die sich am Leben befinden, aber anscheinend sehr erschöpft sind.

Inzwischen wird versucht, durch eine Rettungsexpedition der Deutschen Bergwacht den beiden Verunglückten von oben her näherzukommen. Ob der Versuch gelingt, ist noch unsicher.

Für Säuglinge und Kinder jeder Altersstufe Opel's Kalk-Kindermehl

Hinreichend seines Kalkgehaltes, seiner Verminderung mütterlich empfundener Salze und seiner Milchreife auf gleicher Grundlage wie der Opel'sche Kalkpulver aufgebaut. Sein Gehalt von etwa 30 Prozent löslicher Kohlenhydrate, davon 40 Prozent vermalte Weisse läßt eine leichte Verarbeitbarkeit im Darm zu und bewirkt eine rasche Gewichtssteigerung. Das stark konzentrierbare Opel-Mehl wird von brechenden oder spielenden Säuglingen, die häufig breiige Kost besser vertragen als flüssige, gut bei sich behalten. Dose 375 g RM 1.30, 225 g 80 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Verlangen Sie gratis und franco eine Probe sowie die Koch- und Diätetische für eine abwechslungsreiche Ernährung von Opel-Zwieback, Leipzig-Zud.

Friedrich Griese, Dichter der niederdeutschen Welt

Der Mecklenburger Dichter Friedrich Griese, der Träger des diesjährigen John-Brunnmann-Preises, kommt demnächst auch als Buchstildiger mit der Uraufführung seines Stückes „Wind im Rud“ in Hannover zu Worte.

Das mecklenburgische Land trägt viele schwerblütige Menschen. Herb und verschlossen erscheint der Volkstamm, dem das Nachdenken oft zum Grabein, das Gefühl für das Leben hinter der Erscheinung der Dinge zur dumpfen Vorahnung, zum Zweiten Gesicht werden kann. Und doch stehen sie mit beiden Füßen auf dem Boden der Erde, die sie lieben, und die Weite der Horizonte spiegelt sich in ihren Seelen wieder.

Aus dieser seelischen Landschaft stammt der Dichter Friedrich Griese, 1890 in einem Dorf bei Waren als armer Letzte Kind geboren. Das Gesicht seiner Heimat zeichnete er einmal mit diesen Worten: „Alles ist hier auf das Einmalige gestellt, auf das Schlechthinige, Unverwechselbare. Obwohl ein Hügel wie der andere zu sein scheint, ist doch jeder für sich da. Immer ist man zwischen diesen Hügel wie am Ende der Welt, und immer wieder sieht man doch, daß der letzte nur ein neues Glied in der Kette und wie ein Hinüberklettern in das Endlose ist, ein unaussehbares Bett aus der Urzeit her.“

Das Dunkle, das Rätselhafte, das aus diesem Erdboden emporsteigt, ist der Gegenstand von Griese's Dichtungen. Aber auch das Lebenskräftige, das Ewige, das Eingespantsein des einzelnen zwischen Vergangenheit und Zukunft. Schicksal pflegen wir das zu nennen, Schicksalstuch weht uns aus den Büchern Griese's entgegen. Das Leben des einzelnen wird bestimmt vom Blut der Sippe, deren Schicksal er weitertragen muß, ob er will oder nicht, ob es ihm zum Verderb oder Aufstieg führt.

Das Muttererbe, das den Menschen am die ihm vorgezeichnete Bahn zwingt, hat bei Griese seine besondere Bedeutung. Er setzt sich mit der slawischen Blutmischung auseinander, die wir

bei den Menschen seiner Heimat finden können. Dem chaotisch überhäuften Lebensgefühl des östlichen Menschen setzt er die streng gebundene Lebensmeislerung des Germanen gegenüber. Aus beiden Grundelementen steigen die Konflikte auf, mit denen seine Menschen zu kämpfen haben. So in seinem historischen Fortrat „Der Herzog“, einer Biographie des merkwürdigen Herzogs Karl Leopold von Mecklenburg, der eine von mecklenburgischen Edlen fast zu Tode gequälte wendische Magd zur Amme gehabt hat — aus dieser Verknüpfung wächst ihm unentrichtbar sein späteres Schicksal zu. Eine dichterisch tief gehende Auseinandersetzung mit dem slawischen Menschen schlägt bringt sein Roman „Das Dorf der Rädchen“, ein Sittenbild einer gewalttätigen, innerlich faulen Zeit, in der sich das Dunkle, Rätselhafte, das in einer geschändeten Dorfgemeinschaft lebt, der „Erdegeist“, erhebt und das Ueberreife, Angefallene, lebensuntüchtig Gewordene vernichtet.

Neben diesen in die mythischen Tiefen des Menschendaseins hinabsteigenden Werken hat Griese Dichtungen geschaffen, die ganz in den großen Lebensbogen norddeutscher Landschaft eingepaßt sind. In seiner Erzählung „Sohn seiner Mutter“ entsteht das Bild vom Leben armer Katenleute, die in mühseliger Arbeit eine Scholle betreten, die ihnen nicht gehört, doch bei denen aus Geburt und Tod die Kette der Generationen schließt. Aus dem gleichen geistigen Wäldfeld ist sein Roman „Winter“ geschaffen worden, der ihm die erste literarische Anerkennung eintrachte. Sein jüngstes Werk „Die Wagenburg“ ist die Geschichte eines mecklenburgischen Häuslerjungen, der mit Wagen und Pferden seines Bauern durch eine Verletzung der Zufälle in den Krieg Napoleons gegen Spanien verschlagen wurde, der aber in allen Bedeschfällen eines Kriegserlebnisses seinem Dorf, seinem Bauern, seiner Sippe und damit sich selbst treu bleibt. Hier offenbart sich

er sind so

in Ver-

die Stadt

lung, ihre

gen wird.

Mark zur

osoper in

als Schwer-

Die Zi-

in dieser

die Publi-

Sonntags

Armando

mo Baght

asin.

gen. Die

7. Januar

uerschnitt

bringen

präsident

ident der

des deut-

ie spielt.

Werke für

Streicher

„Mabier-

russische

bildet die

Himmel-

auspie-

die Auf-

Die ganz

Wien und

Die drei

rei befann-

erem Pro-

Journalis-

li Rudolf

Letzte badische Meldungen

(Eigene Trahtberichte des „Hakenkreuzbanners“)

Das Gelsbnis des Gaus Baden

* Karlsruhe, 4. Jan. Der Reichsstatthalter und Gauleiter hat an den Führer und Reichs...

Ein Geopolitisches Schulungslager

* Heidelberg, 4. Jan. Am Samstagnachmittag begann in Heidelberg das Geopolitische Schulungslager der Arbeitsgemeinschaft für Geopolitik...

Kraftfahrer überfährt einen Fußgänger

* Schopfheim, 4. Januar. Am Sonntag zwischen 18 und 19 Uhr wurde der 22 Jahre alte Fritz Wagner in Gundenhausen von einem aus Vöhrach kommenden Motorradfahrer aus Nordstaden überfahren...

Ein Auto überschlug sich

* Hührendach, 4. Jan. Ein tödlicher Autounfall ereignete sich hier. Ein von Wilingen kommender Nürnberger Personkraftwagen geriet bei der scharfen Kurve am Ortsausgang...

Von einem Fiegel verfehlt

* Kurlwangen, 4. Jan. Nach verhältnismäßig gut abgelaufen ist hier ein Unfall, wie er nicht alle Tage vorkommt. Als eine Frau auf dem Gehweg am Wolf-Dittler-Platz des Weges ging, fiel ihr plötzlich vom Dach eines Hauses ein Fiegel auf den Kopf...

Freitod in der Abfallgrube

* Säckingen, 4. Jan. Der 59 Jahre alte Friseurmeister Ottinger wurde Montagmorgen in der Schutz- und Abfallgrube tot aufgefunden. Es lag Selbstmord vor.

Leichenfindung im Rhein

* Wöhl, 4. Jan. Die seit 1. Dezember vermisste Johanna Leber von hier wurde dieser Tage in Worms als Leiche im Rhein gefunden. Die Vermisste hinterläßt drei kleine Kinder. Die polizeiliche Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch im Gange.

Quer durch Odenwald und Bauland

Eine Bürgermeisterversammlung in Buchen / Der Schlusshappell

* Buchen, 4. Jan. (Eig. Bericht.) Zunächst ist nachträglich zu berichten, daß Landrat Dr. Werber, Buchen, alle Bürgermeister des Amtsbezirks zu einer Arbeitssitzung nach Weiskirchen in die „Linde“ zusammenzurufen hatte. Die Versammlung soll gleichzeitig als Veranstaltung des Bad. Gemeindetages. Nachdem die Erfahrungen bei der im November stattgefundenen Verbundkommunikation ausgetauscht worden waren und nach der Bekanntgabe einiger der Gemeindevorkommnisse betreffender Verfügungen sprach Kreisleiter Ulmer über „Die Aufgaben des Bürgermeisters beim Vollzug des Vierjahresplanes.“ Er gab Anregung zur Schaffung von Sportplätzen und Schwimmbädern auch auf dem kleinsten Dorf unseres Bezirks. Kreisbauernführer Derm, Laubersbachshausen, behandelte landwirtschaftliche Tagessragen im Rahmen der Aufgaben der Landwirtschaft. Direktor Hilberich vom Amtsdienstamt Weiskirchen gab Aufschluß über den Stand der Arbeitslosigkeit, über den Arbeitsbesitz und die Arbeitsvermittlung im Kreise. Reg.-Rat. Stöck erläuterte der Versammlung die Anlage des Buchen „Unser Dorf- und Hausbuch“, das nun in jeder Gemeinde vorhanden sein sollte. Nachdem der Landrat allen Rednern gedankt hatte, gedachte er des Führers und gab einen kurzen Ueberblick über die im Jahre 1936 geleistete Arbeit. Kreisleiter Ulmer hatte die Kreisamtsleiter in Buchen und abends alle Ortsgruppen- und Stützpunktleiter in Weiskirchen zu einem Schlusshappell zusammenzurufen. Der Kreisleiter sprach allen seinen Mitarbeitern den Dank

Die Gaststätten haben im letzten Jahr gut abgeschnitten

Der gesteigerte Fremdenverkehr machte sich bemerkbar / Schulung des Nachwuchses zur Selbständigkeit

Es wurde mehr Bier getrunken

Mit der Steigerung des Volkseinkommens, der Erleichterung der Lebensführung und der Wiederkehr echter Lebensfreude in der Gesamtheit des Volkes hat die Umsatztätigkeit des Gaststättenwesens eine beträchtliche Steigerung erfahren. Der Bierverbrauch ist von 33,3 Mill. Hektoliter im Rechnungsjahr 1932/33 (dem Tiefpunkt) auf 39,5 Mill. im Jahre 1935/36, also um 18,5 v. H. gestiegen. 1932/33 betrug der Bierverbrauch je Kopf der Bevölkerung 51,3, 1935/36 aber 59 Liter. Der Verbrauch an Trinkbrautwein nahm gleichfalls zu. Er betrug im Berichtsjahr (beginnend mit dem 1. Oktober) 1931/32 397 000, 1934/35 dagegen 633 000 Hektoliter, er liegt also von 1931/32 bis 1935 um 60 v. H. Der Verbrauch je Kopf der Bevölkerung betrug 1931/32 0,61, 1934/35 0,96 Liter.

Und mehr gereift

Die Zahl der Uebernachtungen im Fremdenverkehr war (in 260 Berichtsorten) von 24,5 Mill. im Sommerhalbjahr 1929 auf 18,7 Mill. 1932 gesunken. Die Abnahme jährl. 23,6 v. H. Im Sommerhalbjahr 1935 lag die Zahl der Uebernachtungen mit 25,6 Mill. bereits um 4,3 v. H. über 1929.

Im Winterhalbjahr 1929/30 wurden 6 Mill., 1932/33 nur 4,5 Mill. Uebernachtungen oder 26,2 v. H. weniger gezählt. 1935/36 lag die Zahl der Uebernachtungen mit etwas über 7 Mill. um 15,5 v. H. höher als 1929/30. Die starke zusätzliche Nachfrage, die der Reiseverkehr durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfahren hat, kommt darin überzeugend zum Ausdruck.

Eine besondere Stellung nimmt das Sommerhalbjahr 1936 ein, die Zeit der Olympischen Spiele. Die Zahl der Uebernachtungen betrug (jezt in 658 Orten) in diesem Halbjahr 34,7 Millionen. Das sind 12 v. H. mehr als 1935. Es wurden 4,8 Mill. Uebernachtungen

von Auslandsfremden gezählt, 46 v. H. mehr als 1935.

Die Zahl der von der Reichsbahn beförderten Personen war 1933 mit 1,241 Mill. geringer als im Vorjahr, 1935 aber mit 1,400 Mill. um nahezu ein Fünftel höher als 1933. Von Januar bis Oktober 1935 wurden 1,107 Millionen Personen befördert, von Januar bis Oktober 1936 1,190 Mill.

Bessere Nutzung der Betriebsanlagen

Das Gaststättengewerbe muß grundsätzlich seine Leistungen immer bereit halten — auch dann, wenn sie nicht voll genutzt werden. Aus diesem Grunde haben die Krisenjahre die Reserven des Gaststättenwesens sehr hart angegriffen, denn es konnte ja seine Zimmerzahl nicht verringern — wie beispielsweise der Einzelhandel sein Lager —, und auch Entlassungen waren nur beschränkt möglich. Wenn nun seit der Wacherhebung einerseits mehr Bier und Brautwein umgesetzt wurden und der Fremdenverkehr eine beträchtliche Steigerung erfuhr, dann bedeutet das für das Gaststättengewerbe eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Betriebsanlagen. Der Ausschuss hat es dann auch möglich gemacht, Maßnahmen zur Gesundung des Gaststättenwesens zu treffen, die sich einerseits auf den Nachwuchs, andererseits auf eine gewisse Befreiung der einzelnen Betriebe von den Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten erstrecken.

Gut geschulter Nachwuchs

Ähnlich wie im Einzelhandel hatte auch das Gaststättengewerbe in der Vergangenheit sehr hart darunter gelitten, daß sich sein Betriebsführernachwuchs zu einem großen Teil aus Hochfremden zusammensetzte. Eine gewisse Kontrolle ist hier allerdings durch das Konzeptionswesen vorhanden gewesen. Seit der Wacherhebung hat nun auch die DAF die

Berufsbildungsarbeit der im Gaststättengewerbe tätigen Volksgenossen tatkräftig in Angriff genommen. Einestheils wurde die „Berufsmittelpflicht“ geschaffen, andererseits wurde von der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel und der Wirtschaftsgemeinschaft Gaststättengewerbe eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die zentral alle Fragen der Berufsbildung und Berufsausbildung bearbeitet. Hier sind bis jetzt die Nachwuchslehre, ein Lehrvertrag, Ausbildungsrichtlinien und vergleichbar festgelegt worden.

Die Gaststätte ist keine Filiale mehr

Zur wirtschaftlichen Gesundung des Gaststättenwesens werden zweifellos die Anordnungen 5 und 6 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft nicht unwesentlich beitragen, in denen bestimmt wird, daß Brauereien künftig keine langfristigen Kredite mehr an Gaststätteninhaber gewähren dürfen, daß Bierkreditoren nicht gekündigt werden dürfen; ferner wird der Wettbewerb der Brauereien untereinander einseitig geregelt.

Die Entwicklung war in der Vergangenheit dahin gegangen, daß eigentlich nicht mehr der Gastwirt Besitzer seines Betriebes war, sondern in Wahrheit die Brauerei, die dann ihrerseits auch sehr häufig Aufmachung und Einrichtung der Gaststätte bestimmte. Künftig wird nun also der Gastwirt, der auch durch die Nachwuchs-schulung der DAF gegangen ist, wirklich frei und selbständig in seinem Betriebe arbeiten können.

Aufgaben des Vierjahresplanes

Mit diesen Maßnahmen ist zugleich auch der Boden für die Mitarbeit des Gaststättenwesens an der Durchführung des zweiten Vierjahresplanes sichergestellt worden. Die Anregungen bzw. Anordnungen, die die Wirtschaftsgemeinschaft Gaststättengewerbe zu diesem Zweck gegeben hat, verlangen eine Umstellung der Speisefarte auf einheimische Erzeugnisse und vor allen Dingen auch eine Vereinfachung der Speisefarte. Sie reichen aber auch noch weiter in den Betrieb hinein, indem z. B. auch empfohlen wird, den Bäckereibedarf zu kontrollieren bzw. zu regulieren.

Das Gaststättengewerbe hat auf Grund seiner besonderen Struktur gewiß manche Möglichkeiten, seinen Teil dazu beizutragen, und in der Ernährung vom Ausland unabhängig zu machen. Wir sehen hier zwar erst am Anfang einer Entwicklung, aber gerade darum muß die Mitarbeit aller Beteiligten, d. h. aller im Gaststättengewerbe tätigen Volksgenossen verlangt werden.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 4. Januar. Ihre goldene Hochzeit begingen Johann Köhler und Frau, geb. Siegel, in der Bismarckstraße. — Ihren 75. Geburtstag beging Frau Charlotte Heß Witwe, geb. Weyel. — Neue Führer. Die nachstehenden Führer wurden zu Führern im hessischen Landesdienst ernannt: Otto Sann, Burscheid; Heinrich Groß, Lorsch; Otto Brück, Forthausen in Pfaffenfeld.

* Lampertheim, 4. Januar. Der Turnverein Lampertheim gedachte am Samstag anlässlich einer Veranstaltung in der gutbesetzten Turnhalle einiger verdienter Mitglieder. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Lehrer Weitz, wurde Ludwig Friedrich Steffan für 40jährige treue Mitgliedschaft mit einem Diplom bedacht. Für 25jährige Mitgliedschaft wurden in gleicher Weise ausgezeichnet Herr August Hüster und Friedrich Bauer. — Eine am Sonntag von der badischen Kreisverwaltung Kirchzartenhausen veranstaltete Treibjagd hatte einen Abschlagsfolg von 37 Hasen und einem Fasan. Das Wetter war sehr günstig und ist auch der Erfolg recht befriedigend.

* Lampertheim, 4. Januar. Der WGB „Cäcilia“ brachte eine Wiener Operette „Waldcherynne“ zur Aufführung, die ihm einen vollen Erfolg brachte. Die musikalische Begleitung besorgten Mannheimer Berufsmusiker unter umsichtiger Stabführung von Musikdirektor Sieb (Mannheim). Die Aufführung erfolgte bereits zweimal vor ausverkauftem Hause und soll am nächsten Sonntag nochmals wiederholt werden.

Kleine Diernheimer Nachrichten

* Die Karnevalszeit beginnt! Am vergangenen Sonntag tagte im „Fürst Alexander“ unter dem neuen Namen die „Große Karnevals-Gesellschaft“ unter ihrem Vorsitzenden und Präsidenten des hohen Ehrentates, Hans Winkler, um sich über die Durchführung des Volkskarnevals 1937 in Verbindung mit „Kraft durch Freude“ zu beraten. Die 1. Fremdenstiftung findet am 17. Januar im Saale des „Ratstellers“ mit einem außerordentlichen Programm statt, wobei der aus allen Kreisen der Bevölkerung neu zusammengesezte Ehrentat erstmals in neuer Tracht erscheint. Es sind vorgesehen: am 31. Januar ein Prinzengartenfest im „Fürst Alexander“, am Fastnachtsonntag ein Kindermaskenball und abends ein großes Masken-Kostümfest im Saale des „Ratstellers“. Wegen der Abhaltung von Karnevalenabenden wurde ebenfalls Stellung genommen, wie auch gegen das Herumlaufen in den alten Kleidern, wie diese Unsitte in den letzten Jahren hier überhand genommen hat. Erstmals wird in diesem Jahr auch wieder der große Frühlingsszug durchgeföhrt werden. Unter dem Motto der Großen Karnevals-Gesellschaft „Woll dich anerkennen“ wird eine Volkskarnevalsfeier durchgeföhrt werden, die sich würdig an die bekannten Tage der Weimervorwoche anschließen und von der gesamten Einwohnerschaft getragen wird.

Zwischen Neckar und Bergstraße

Ladenburger Nachrichten

* Kameradschaftsabend der Sanitäter. Am Sonntagabend veranstaltete der Sanitätsabteilung Ladenburg einen Kameradschaftsabend im Saal „Zur Rose“. Kolonnenort Dr. Ehren konnte zahlreiche Gäste begrüßen, vor allem die Mitglieder des Ortsmännervereins vom Deutschen Roten Kreuz und des Frauenvereins. Nach einem Erlaß brachte Professor Sättler als Vorsitzender des Ortsmännervereins seine Glückwünsche zum Jahreswechsel dar und dankte den braven Sanitätern, den Desferinnen und Samariterinnen, die wiederum ein Jahr lang ihre Arbeit der helfenden Nächstenliebe zur Verfügung gestellt haben; er dankte auch den Frauen der Sanitäter, die oft ihre Männer vermissen mußten, wenn sie zum Dienst gerufen wurden. Der Redner streifte dann kurz den Jahresbericht des Deutschen Roten Kreuzes, dessen großer Aufschwung sich in Deutschland 1/2 Millionen Männer und Frauen gewidmet haben. Die Zahl der aktiven Einsatzkräfte hat sich im verfloffenen Jahr wesentlich erhöht. Der Sanitätsabteilung Ladenburg umfaßt zur Zeit 26 Mann, eine allerdings noch etwas niedrige Zahl, gemessen an den Orten der Umgegend. Zahlenmäßig am stärksten ist im Roten Kreuz die Frauennarbeit. Im weiteren Verlauf des Abends widmete sich eine bunte Vortragsfolge ab, die mit einer Tanzunterhaltung ihren Abschluß fand. Lebende Bilder aus der Zeitgeschichte des Roten Kreuzes, ein — leider nicht mehr zeitgemäßes — Theaterstück

und Couplets wechselten ab; zum erstenmal ließ sich das Gesangsquartett des Ortsmännervereins hören und durfte für seine überraschend guten Leistungen reichen Beifall entgegennehmen. Als Humorist hatten die Herren Selter und Schmitt verdienten Erfolg. Die Kapelle Schindmachers spielte zu Unterhaltung und Tanz. Schließlich ist noch die Badenberühmte zu erwähnen, bei der es allerlei nützliche Dinge zu gewinnen gab. So nahm der Kameradschaftsabend einen schönen, harmonischen Verlauf und hat sicher dazu beigetragen, den Zusammenhalt zwischen den einzelnen Gliederungen des Roten Kreuzes zu stärken.

* 75. Geburtstag. Morgen Mittwoch, 6. Januar, kann Herr Franz Müller II., Bäckermeister, seinen 75. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwünsche.

* Lebensmüde Frau. In einer Dienstmwohnung des Städtischen Wasserwerks hat sich die 35-jährige verwitwete Hauswirtschafterin Katharina Beedgen aus noch unbekannter Ursache erhängt. Die Leiche wurde gestern morgen aufgefunden.

Aus Neckarhausen

* Ständesammlige Eintragungen im Dezember 1936. Geburten: 11. Kurt Keller, Maschinenformer, und Luise geb. Schwieger eine Tochter Briska Amanda; 24. Albert Gerold, Kaufmann, und Berta geb. Weider eine Tochter Elisabeth; 28. Georg Schlegel, Dachdecker, und Annemarie geb. Nowoll ein Sohn Robert Engelbert; 29. Dr. Wilhelm Stoll, Zahnarzt, und Elise Anna Katharina geb. Beim eine Tochter Ilse Hedwig Charlotte. — Eheschließungen: Johannes Weber, Fabrikarbeiter, und Eva Lina Cuntel, Arbeiterin; Albert Ludwig Dehous, Landwirt, und Susanna Bebold. — Sterbefälle: Keine.

Neues aus Schriesheim

* Der Jahreswechsel im Kreisaltersheim. Wie alljährlich blieben die Bewohner des Kreisaltersheims am Silvesterabend beisammen und verbrachten die letzten Stunden des Jahres bei einer kleinen Feier im geräumigen Speisesaal. Musikalische Darbietungen, Vorträge und gemeinsamer Gesang bildeten den gemütlichen Teil des Abends. Verwalter Baumann gedachte in seiner Ansprache der im abgelaufenen Jahr heimgegangenen Hausgenossen und erinnerte an die Verdienste des Führers um das deutsche Volk und den Aufbau des Reiches; ihm ist es zu verdanken, wenn auch die Heimbewohner in Ruhe und Frieden ihren Lebensabend verbringen können. Herr Anton Geiß dankte im Namen der Belegschaft dem Verwalter, seinen Helfern und Helferinnen und mochte zur Entlastung und zu verständnisvollem Zusammenleben in dem schönen Heim. Erst nach Mitternacht fand die Feier ihren Abschluß. — Am Neujahrstag erstreute der Schriesheimer Gesangsverein „Liedertanz“ mit einigen Liedern unter Mitwirkung des jungen Harmoniklubs. Reicher Beifall belohnte Sänger und Spieler. Allen Mitwirkenden, besonders auch dem selbstverliebenden Dirigenten des Gesangsvereins, Herrn Jakob Scholl, sei an dieser Stelle der Dank für ihr unermüdetes Wirken zum Ausdruck gebracht.

* 82. Geburtstag. Herr Emil Peter Ritzschenslober, Burawa, vollendet heute sein 82. Lebensjahr. Wir gratulieren.

ften
gkeit

stättenge-
g in An-
Serwier-
is wurde
andel und
erbe eine
bet, die
nung und
bis jetzt
ag, Aus-
schgelegt

Waffst-
unordnun-
deutschen
tragen, in
fünftäg
schäftten-
erschulden
wird der
nder ein-

Angenheit
mehr der
sondern
lterfeits
Anrichtung
man also
schwuchs-
frei und
können.

auch der
stättenge-
iten Bier-
Die Anre-
irtschafts-
zweck ge-
lung der
nisse und
chung der
sch weiter
empfohl-
ntrollieren

and seiner
Möglichkeit
in der
ängig zu
n Anfang
m muß die
im Gast-
verlangt

im

Dre gol-
ig und
straße. —
Charlotte
ö r f e r.
n zu För-
unt: Otto
sch; Otto

Der Turn-
stag an-
utbeichten
der. Nach
er Beitr.
Währige
im beobacht
in klei-
n Ruster

Samstag
inrichtungs-
ate einen
en Hofan-
t auch der

Der WBB
ette. Wä-
hm einen
he Beglei-
ustiter un-
stidirektor
g erfolgte
ause und
wiederholt

chten

vergan-
der" unter
nevas-Ge-
and Präsi-
Wink-
des Volks-
kraft durch
denkung
„Raiskel-
amm statt,
eböllerung
stmal in
eichen; am
im „Fürk
in Rinder-
Raden-
Gegen das
ebenfalls
egen das
wie diese
erhand ge-
esem Jahr
n a g s u g
Motto der
sich an-
nevoalkheit
ig an die
ie anstler
erschaft ge-



Mannheims Wahrzeichen im Strahlenglanz

Wer darf das Parteiabzeichen tragen?

Das Gauorganisationsamt des Gauess Baden teilt mit:
Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Volksgenossen erst dann die Parteimitgliedschaft und damit die Berechtigung, das Parteiabzeichen zu tragen, erworben haben, wenn sie im Besitz des Parteiausweises der Reichsleitung der NSDAP München sind. Unberechtigtes Tragen des Parteiabzeichens wird nach § 5, Absatz 2 des Gesetzes gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutz der Parteiuniform streng bestraft.

Zwei Mannheimer im Beirat des Deutschen Handwerks

Wir konnten kürzlich mitteilen, daß der Leiter des Deutschen Handwerks, Pa. Paul Walter, einen Beirat des Deutschen Handwerks gebildet hat, der die Aufgabe hat, ihn bei den für das Gesamthandwerk wichtigen Entscheidungen zu beraten. Der Beirat besteht aus fünf Handwerksbetriebsführern, fünf im Handwerk tätigen Gesellschaftermitgliedern und zwei Vertretern des Hauptamtes für Handel und Handwerk.

Wie wir heute hier nachfragen wollen, sind die zwei vom Hauptamt für Handel und Handwerk nominierten Vertreter allen Mannheimern aus der Kampfzeit wohl bekannt. Es handelt sich um den langjährigen Standartenführer der Mannheimer SA, Hans Feit, der heute Reichshauptstellenleiter in Berlin ist, und um Pa. Konditormeister Behme, der seit 1932 Kreisleiter der NS-Diogen in Mannheim war. Pa. Behme war ein unentwegter Vorkämpfer der nationalsozialistischen Weltanschauung im Mannheimer Handwerk; er ist Träger des Goldenen Reichsschützenzeichens. Seit 1934 ist Pa. Behme Gauamtsleiter im Gau Südbanner-Draunschwieg.

Wir freuen uns darüber, daß es zwei Mannheimer Parteigenossen aus der Kampfzeit sind, die hier an entscheidender Stelle mitwirken am Aufbau des deutschen Handwerks.

Steuern im Januar. Eine öffentliche Zahlungserinnerung der Finanzämter Mannheimer Stadt und Neckarstadt, Schwetzingen und Weinheim wegen der im Januar fälligen Steuern befindet sich im Inzeratenteil der heutigen Ausgabe.

Mannheimer Säger rüsten für Breslau

Der Gau Baden beim Deutschen Sägerbundesfest / Aus Mannheim bisher 600 Anmeldungen

Wenn auch noch mehr als sechs Monate ins Land gehen werden, ehe die Säger aus allen Gauen des Reiches die Reise zum 12. Deutschen Sägerbundesfest in Breslau antreten, so trifft man doch jetzt schon überall eifrig die Vorbereitungen hierzu. Auch im Kreis Mannheim ist man nicht müßig, denn man will ja in stattlicher Zahl die Reise nach dem deutschen Osten antreten, und dann sind es keine kleine Aufgaben, die den deutschen Sägern für das Deutsche Sägerbundesfest gestellt wurden. Ueber die Vorbereitungen im allgemeinen und vor allem über das Sägerbundesfest selbst, gab Sägerkreisleiter Hügel bereitwillig Auskunft.

Für die deutschen Säger ist das 12. Deutsche Sägerbundesfest, das mit dem 73. jährigen Bestehen des Deutschen Sägerbundes zusammenfällt, von ganz besonderer Bedeutung. Wird das Sägerbundesfest doch nicht nur das größte Sägererlebnis im Dritten Reich bringen, sondern ein Treuebeckentnis für Führer, Volk und Vaterland sein und eine Verbrüderung aller Säger deutscher Junge bringen. Das vom 28. Juli bis zum 1. August dauernde Fest dürfte nach den bisherigen Schätzungen mindestens 100.000 bis 150.000 Säger in Breslau zusammenführen. Diese Zahl ist nicht zu hoch gegriffen, wenn man bedenkt, daß der Deutsche Sägerbund 800.000 singende Mitglieder umfaßt und daß die dem festgebenden Gau benachbarten Säger sich ziemlich reiflos in Breslau einfinden werden. Aber auch aus dem übrigen Reich bringt man den Breslauer Tagen das größte Interesse entgegen. Schon jetzt liegen aus Mannheim allein über 600 Anmeldungen vor und es ist kaum daran zu zweifeln, daß der Mannheimer Sonderzug mit über tausend Personen besetzt nach Breslau fährt. Die Gelegenheit, sehr billig nach Breslau zu kommen, wird selbstverständlich ausgenutzt — kostet doch die Hin- und Rückfahrt mit dem Sonderzug nur 17,50 Reichsmark! Kleinere Mannheimer Vereine haben schon bis zu einem Drittel ihrer Mitglieder für Breslau gemeldet. Ein Betrieb ist seiner langjährigsten Gesellschafter entgegengelommen und gewährt den nach Breslau fahrenden Sägern die gleichen Zuschüsse

wie den Arbeitskameraden, die eine AdV-Reise unternehmen.

Was Breslau bringt

Was in musikalischer Hinsicht das Deutsche Sägerbundesfest in Breslau bringt, interessiert die Säger am meisten, denn es gilt, dort zu zeigen, was die Gawe, die Kreise und die Vereine leisten. An Stelle der früheren Hauptkonzerte sind drei große Chorfeiern getreten, die am 29., 30. und 31. Juli im Hermann-Göring-Stadion durchgeführt werden. Bei diesen Chorfeiern kommen gemeinsame Chöre zum Vortrag, an denen sich je 40.000 Säger beteiligen. Dazwischen erfolgen Sonderaufführungen einzelner Gawe. Neben den älteren Komponisten wie Süßler, Gluck, Reichsfestel und Kretsch kommen vor allem neuere Komponisten zu Wort: A. Knab, H. Lang, H. Weismann, O. Jochum, H. Wolfrum, H. Grabner, J. J. Haas, H. Erdlen, A. Riehmann und H. Heinrichs. Durchweg werden vaterländische Lieder, Volkslieder und Soldatenlieder, zum Teil mit Begleitung einzelner Instrumente gesungen.

Die für Breslau bestimmten Lieder sind in einem „Liederfest für Chorfeiern“ zusammengefaßt, so daß die einzelnen Vereine wissen, was sie für Breslau vorzubereiten haben.

Die Einzelvorträge der Gawe werden eine besondere Gehaltung erfahren und sollen Vorbilder sein für Feste und Feiern der Gegenwart. So haben die Vorbereitungen des Gauess Westfalen unter dem Motto „Schaffendes Volk“, die des Gauess Rheinland unter dem Motto „Singende Rosenen“, des Gauess Franken unter dem Motto „Fröhliches Volk“ und des Gauess Thüringen unter dem Motto „Wehrhaftes Volk“.

Die drei Chorfeiern werden dirigiert von Musikdirektor Heilshoff, Gemann, Staatskapellmeister Dr. Paul-Rosel und Kapellmeister Bedr. Breslau.

Neben den Chorfeiern finden noch Sonderkonzerte von Verbänden und Vereinen statt, so z. B. vom Reichsbahn-Sägerbund und von auslanddeutschen Vereinen. Zu einer vaterländischen Kundgebung werden am 1. August alle in Breslau versammelten Säger aus der Reichsweite gebeten und dort bei einer volkstümlichen Weibehunde einstimmige Ehre zum Vortrag bringen; darunter das in Schlesien entstandene Lied „Der Gott,

der Eisen wachen ließ, der wollte keine Knechte“. Den Schluß bildet dann der Festzug durch Breslaus Straßen.

Vorbereitungen der Mannheimer

Die Mannheimer Säger werden mit ihren Kameraden aus dem Gau Baden in der dritten Chorfeier mitwirken. Um in Breslau ihre Pflicht erfüllen zu können, müssen die Mannheimer Säger neun Chöre und vier einstimmige Lieder einstudieren. Das ist keine leichte Arbeit — aber sie muß geleistet werden, denn bei dem als „Leibschwächter“ erklärten 12. Deutschen Sägerbundesfest müssen die deutschen Säger zeigen, welchen kulturellen Faktor sie für Deutschland bilden.

Am 7. März findet in Mannheim gleichzeitig mit der Kreisitagung im Ridelungsaal eine Chorfeierkunde statt, bei der die Säger von 40 Vereinen aus dem Kreis Mannheim in vier Gruppen zu je 600 Sägern je zwei bis drei Chöre und zwei Marschlieder aus dem Breslauer Festzug zum Vortrag bringen. Ende Februar wird die „Liederhalle“ in einer Rundfunksendung sämtliche Lieder der dritten Breslauer Chorfeier erstmals geschlossen zur öffentlichen Aufführung bringen.

Die ganze Kraft der Säger ist jetzt den Vorbereitungen für das Deutsche Sägerbundesfest gewidmet, das auch nach außen hin wieder ein machvolles Bekenntnis der deutschen Volksgemeinschaft sein wird.

Humor und Scherz in deutscher Musik

Unter diesem Motto findet am kommenden Freitag das nächste Konzert der NS-Kultur-gemeinde statt, das, wie es das Thema verspricht, heitere Musik enthält und damit der leichtfröhlichen Stimmung entgegenkommt, die zwischen den Feiertagen und den Fast-nachtsveranstaltungen liegt. Das Programm enthält die Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ von Mozart, die Sinfonie Nr. 45 (Mitschbestsinfonie) von Haydn, die Humoreske „Gestern Abend war Betler Michel da“ von Georg Schumann und „Till Eulenspiegel's lustige Streiche“ von Richard Strauß. Außerdem wird Hans Scherer, der erste Bass-Buffo des Nationaltheaters in zwei Liedern aus „Entführung“ und „Agnas Hochzeit“ mit. Das Konzert wird vom Orchester des Nationaltheaters durchgeführt.

Das Konzert ist wie alle Konzerte der NS-Kultur-gemeinde für jedermann, nicht nur für die Mitglieder zugänglich.

Auftreten der Grippe nicht so stark wie 1933

In den letzten Wochen ist in verschiedenen Teilen des Reiches ein vermehrtes Auftreten der Grippe beobachtet worden. Das Reichsgesundheitsamt hat, um einen Ueberblick über die Verbreitung dieser Krankheit zu gewinnen, 16 größere Krankenhäuser um laufende Berichterstattung gebeten. Das Ergebnis soll regelmäßig mitgeteilt werden, ähnlich wie dies während der Grippe-Epidemien durchgeführt worden ist. Die höchsten Erkrankungs-ziffern hatte in der letzten Berichtswoche (13. bis 19. Dezember) Rönigsberg mit 27,8 Neuerkrankungen an Grippe auf 10.000 Versicherte je Tag, ferner Braunschweig mit 25,5 und Göttingen mit 17,2. Auch in Frankfurt a. M., Bremen und München ist nach den mitgeteilten Ziffern die Grippe-anfälligkeit beträchtlich. Bei weitem werden aber nicht die Werte erreicht, die bei manchen Krankenhäusern in den ersten Monaten des Jahres 1933 zeitweise beobachtet worden sind. Damals wurden bis 30 und mehr Grippeerkrankungen auf 10.000 Mitglieder je Tag festgestellt. Die niedrigsten Ziffern wurden in Stuttgart, Dortmund, Bern und Breslau (zwischen 5,8 und 3,4) verzeichnet.

Eintopfessen bei der Wehrmacht

Das Gemeinschafts-Eintopfessen am 10. Januar 1937

Das 4. Gemeinschafts-Eintopfessen des WBB am 10. Januar d. J. wird die Mannheimer Bevölkerung wiederum an sechs verschiedenen Stellen des Stadtgebietes zu einer sozialistischen Willenskundgebung vereinigen.

Am genannten Tag werden im Ridelungsaal des Hofengartens; im Restaurant „Rheinpark“, Rheinparkstraße 2; im Restaurant „Valkhaus“, Schloßgarten; im Restaurant „Kaiserhof“, Jahnstraße 30; im Restaurant „Gesellschaftshaus“, F 3, 13a; und in der Kaserne des Art.-Regts. Nr. 69, Volksschule, Weststraße 21, wiederum die Feldküchen des WBB zum Kampf gegen Hunger und Kälte auffahren.

Neu ist, daß sich diesmal auch die Wehrmacht aktiv an diesem Kampf beteiligt, indem das Art.-Regt. 69 in der Volksschule eine Speisung aus seinen Feldküchen vornimmt. Hiermit verknüpft ist außerdem eine Kasernenbe-

sichtigung. Umrahmt wird diese Speisung von einem Konzert der Musikkapelle des Inf.-Regts. 110.

An allen übrigen Stellen der Gemeinschafts-Eintopfessen wird ebenfalls durch Konzerte für die entsprechende Unterhaltung bestens gesorgt sein.

Im Eintopf selbst werden wir in bekannter Güte

Einmal mit Wiener Würstchen

vorfürden. Ueberall kostet der Gemeinschafts-Eintopf bei gleichem Essen und gleicher Güte 50 Pf. je Portion.

Essenarten werden von den für die verschiedenen Gemeinschafts-Eintopfessen zuständigen NSB-Ortsgruppen ab heute angeboten.

Für den Hofengarten sind außerdem noch Karten bei der Völkischen Buchhandlung, P 4, 12, erhältlich.

Schnellebige Zeit . . .

In unserem Zeitalter des Hastens und Tagens, der nicht immer zweckmäßigen Ernährung (unregelmäßige Mahlzeiten, einseitige Nahrung, schnelles Essen, ungenügendes Kauen, zu kalte oder warme Speisen, hartes Würzen, reichlicher Genuß alkoholhaltiger Getränke usw.) leiden viele Menschen an Magenbeschwerden.

Soweit dieselben auf überschüssige Magensäure zurückzuführen sind, äußern sie sich gewöhnlich durch:

- Sodbrennen, saures Aufstoßen, Druck- und Schmerzgefühl in der Magenengegend, Heißhunger abwechselnd mit Gefühl der Fülle nach Nahrungsaufnahme.

Wenn solche Beschwerden nur gelegentlich meistens nach zu üppigem Essen oder reichlichem Alkoholgenuss auftreten, so ist dies in der Regel nicht schlimm. Sie werden bald abklingen, entweder von selbst oder bei Verwendung eines geeigneten Mittels.

Wenn aber diese Beschwerden regelmäßig, in immer kürzeren Abständen, wiederkehren und womöglich zu einer ständigen Erscheinung geworden sind, dann sollte ihnen doch genügende Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Wissenschaftlicher Forschung ist es gelungen, das Zustandekommen überschüssiger Magensäure zu klären und neue Mittel zu schaffen, welche das Uebel an der Wurzel fassen.

Folgende Neuheiten über ein solches neues Mittel dürften alle Magenleidenden interessieren:

Dom jahrelangen Sodbrennen befreit!



Essentlichteit Gebrauch machen, damit auch andere, ähnlich Leidende von Ihrem Mittel gebrauchten.

Vierjähriges Magenleiden, Magendruck, belegte Junge

Herr C. Eckhold, Baumeister in Krefeld, Viktoriastraße 137, II., 33 Jahre, schreibt am 7. März 1935 wie folgt:

Ich habe schon seit 4 Jahren mit meinem Magen zu schaffen. Man heilte bei mir eine franke Magenschleimbaut fest. Ich hatte eine ständig belegte Junge von vorn bis hinten und fünf Wisse vorigen Jahres an, Ihre Pillen zu schlucken. Siehe da, meine belegte Junge wurde wieder rot, der Belag wurde stark zurückgedrängt, mein Magendruck hörte auf, meine immer vorhandenen leichten Kopfschmerzen nahmen ab, und ich fühlte mich wohler. Diese Kur (Verbrauch 3 Schachteln) habe ich dann nach einiger

Zeit wiederholt und war wieder ziemlich auf dem Damm, ja, ich habe ca. 8 Pfund zugenommen, nämlich von 125 auf 133 Pfund. Zu wenig Schlaf und etwas zu viel Kanneval haben mir wieder einen kleinen Knack gegeben, und ich griff zum Radeliegenden, zu Dr. Vieh's Pillen. Sie haben wieder geholfen. Auch habe ich die Pillen bereits an Bekannte empfohlen, die sie mit demselben Erfolg nehmen.

Anschließend kann ich sagen, daß ich mit den Pillen sehr zufrieden bin und dieselben allen Magenleidenden empfehlen kann, wenigstens bei ähnlichen Beschwerden, wie ich sie habe.

Sofortige Erleichterung



Herr Herr. Bötesch, Kaufmann, Hildesheim, Hofer-Beag 27, schreibt am 3. Mai 1936:

Durch die hiesige Bahnhofsapotheke bezog ich eine Schachtel Dr. Vieh's Pillen gegen Magenbeschwerden. Der Erfolg war so, daß ich sofort Binderung bekam, die Beschwerden haben sich zu meiner Freude nicht wieder eingestellt, und werde ich die Pillen, wo ich kann, als vorzüglich empfehlen.

Diese Zuschriften, welche bei uns im Original vorliegen und jederzeit eingesehen werden können, zeigen, daß Dr. Vieh's Pillen sich als ein wirksames Mittel zur Beseitigung von Magenschmerzen auf Grund überschüssiger Magensäure erweisen haben. Bevor wir schließen, möchten wir allen, welche an den hier angeführten Beschwerden leiden, empfehlen, das Uebel nicht auf die leichte Schulter zu nehmen, sondern rechtig, sich etwas dagegen zu tun. Dr. Vieh's Pillen haben schon vielen geholfen, wir hoffen, daß dieselben auch Sie nicht enttäuschen werden.

Dr. Vieh's Pillen sind nur in Apotheken erhältlich. Schachtel 1,25, Doppel-Sch. 2,50. Berlin-Wilmersdorf 34.

Aussfokzung von Entarteten aus der Sippe

Die gesteigerte Bedeutung, die der Sippe im nationalsozialistischen Staat und in der biologischen Gliederung des deutschen Volkes zukommt, wird es notwendig machen, ihr auch beim Aufbau des Familienrechts rechtliche Erheblichkeit und juristische Form zu verleihen.

In historischen Darlegungen bezeichnet der Historiker die Entfokzung als ein gemeinamerikanisches Rechtsgebilde, das freiwilligen Austritt oder Ausschluß aus der Sippe mit Vermögensübertragung voraussetzt, bis das römische Familienrecht die Blutsverwandtschaft durch den juristischen Verwandtenbegriff, die Gabe usw. erfährt.

Gedenktafeln an den Vorkriegskasernen

Das Oberkommando des Heeres hat verfügt: Um die örtliche Erinnerung an die Truppen des Vorkriegsbeheeres im neuen Heere wach zu erhalten, sind in allen Vorkriegskasernen, die von Truppen oder sonstigen Dienststellen und Dienstleistungen des Heeres wiederbesetzt sind, in geeigneter Weise Gedenktafeln anzubringen, soweit nicht bereits in oder bei den Kasernen sinnfällige Erinnerungszeichen, zum Beispiel Denkmäler, aufgestellt worden sind.

Die Gedenktafeln sind einfach, aber würdig künstlerisch zu gestalten; bei ihrer Gestaltung und Beschriftung, Wahl des Anbringungsortes und Entwürfen sind die Offiziere und Mannschaftenvereinigungen der betreffenden Vorkriegstruppenteile zu beteiligen.

Die Gedenktafeln sind einfach, aber würdig künstlerisch zu gestalten; bei ihrer Gestaltung und Beschriftung, Wahl des Anbringungsortes und Entwürfen sind die Offiziere und Mannschaftenvereinigungen der betreffenden Vorkriegstruppenteile zu beteiligen.

Silberne Hochzeit. Am 4. Januar konnte Herr Philipp Voeltz, Eichenborfstraße 30, mit seiner Frau Katharina geb. Scherb das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Herzlichen Glückwünsche.

Geschäftsjubiläum. Herr Karl Saumann, Buchhalter, in den Süddeutschen Radelwerken Waldhof, feiert heute sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Die besten Glückwünsche.

75. Geburtstag. Am 5. Januar feiert Fräulein Lina Schmitt ihren 75. Geburtstag. Sie war früher Leiterin der Mädchule Geschwister Schmitt. Sehr beklüchtet sie ihren Lebensabend im Theresenheim, T. 5, 2/3. Die besten Glückwünsche.

MANNHEIM IM JANUAR

Was ist los? Dienstag, den 5. Januar. Nationaltheater: „Die Frau ohne Schatten“, Oper von R. Strauß. Mißt. E. 19.00 Uhr. Planetarium: 16.00 Uhr Vorführung des Sternprojektors. Kleintheater Bühne: 20.15 Uhr Kabarett-Variété. Tanz: Volkshotel, Parkhotel, Eldorado.

Kleiner Luftschutz-Rat

Jetzt geht es einmal in den Keller / Die Einrichtung eines Schutzraumes

Herr Nachbar! Vor einer Woche waren Sie doch auf dem Speicher, um dort Ordnung zu schaffen? Nein? Dann aber schenken Sie nach: denn heute geht es schon weiter. Dieses Mal in den Keller. Falls Sie dort Zehnpfe oder sonstige irrtümliche Güter lagern, so schadet das uns gar nichts. Wir nehmen eine Einladung gerne an. Mehr als Ihre direkten Vorgesetzten interessieren uns jedoch der Zustand Ihres Kellers. Nicht seine Sauberkeit und seine Entleerung, sondern anderes: In der Keller gewohnt, heißt es eine Verstecke? Lassen Heizrohre hindurch, sind dort Wasser-, Gas-, elektrische oder andere Leitungen verlegt? Hat er ein ordentliches Kellerfenster, durch das man zur Not hindurchsehen kann? Welche Personen können sich in ihm aufhalten? usw.

Denn, Herr Nachbar, Sie haben schon selber gemerkt: Wir möchten gerne wissen, ob Sie im Ernstfall, d. h. wenn die Flieger kommen, in Ihrem Keller einen sicheren Unterschlupf finden können! Wie dankbar werden Sie uns sein, wenn Sie falls wirklich einmal Bomben fallen, genau wissen, daß in Ihrem Keller ein gesicherter, splitter- und einstrahlungssicherer Schutzraum vorhanden ist. Herr Nachbar, ich weiß,

was Sie entgegennehmen wollen: So'n Schutzraum kostet doch Geld. Aber soll das bezahlbar? Etwa gar der Mieter, oder ganz und gar der Hausbesitzer? Ganz ausgeschlossen! Den Schutzraum kann einrichten wer will, nur nicht auf meine Kosten! Herr Nachbar! Wir kennen diesen Gesang. Je weniger die Volksgenossen nämlich über den Schutzraum wissen, desto lauter schreien sie. Bevor Sie deshalb „abern“, fragen Sie einmal Ihren zuständigen Baubehörer. Er wird Ihnen wahrheitsgetreu berichten, wie wenig die Einrichtung eines Schutzraumes kostet, er wird Ihnen auch Anleitungen geben können, wie man die Einrichtung eines Schutzraumes finanziert. Sollten Sie den Namen Ihres zuständigen Baubehörers nicht kennen — Ihr Luftschutzblockwart kennt ihn. Sie wissen doch jetzt, wie Ihr zuständiger Luftschutzblockwart heißt, und wo er wohnt?

Noch eine Frage? Ja! — Selbstverständlich können Sie Ihren Keller, auch wenn er als Schutzraum ausgebaut ist, nach wie vor für sich benutzen. Keine Spur davon, daß er von Ihnen geräumt werden muß. Sie können Ihre Zehnpfe nach wie vor sicher lagern.

Neujahrfeier beim Gesangverein Flora

Die alljährlich versammelte der Gesangverein Flora seine Getreuen am ersten Tag des neuen Jahres, um gemeinsam das neue Jahr zu begrüßen. Am festlich geschmückten Vereinshaus, das kaum die Gäste alle fassen konnte, waren zunächst die Männer erschienen, um bei fröhlichem Umtrunk das Band der Gemeinschaft enger zu schließen und Ausblick zu halten auf das kommende Jahr, das als Krönung des Sängerjahres, das Deutsche Sängerbundestreffen in Breslau bringen wird. Der Vereinsführer, der einen kurzen Lebensrückblick über das verflissene Jahr gab, konnte zu seiner großen Freude eine Reihe von Ehrenmitgliedern begrüßen. Nach Vereinfachung der Glückwünsche zum Jahreswechsel und der Aufforderung an alle, tatkräftig das deutsche Lied auch weiterhin zu fördern und zu pflegen, übergab der Vereinsführer die weitere Leitung des Nachmittags dem Vergnügungswart Kunz, der dann ein Programm abrollen ließ, das reifliche Zustimmung fand. In echter Sängerbegeisterung erfolgte zunächst der Wahlpruch der Flora: „Nächste im Klange, klar und rein, Kling unser Sang am deutschen Hebel“ der überleitete zu den Tenorsoli des Herrn Karl Neuhöfer, der mit schöner Stimme „Seimweh“ von Wolf und „Siciliana“ aus Cavalleria Rusticana zu Gehör brachte.

Die Kapelle führte, die in munterem Spiel die Pausen ausfüllte und mit dazu beitrug, die Stimmung des Nachmittags froh und leichtbeschwingt zu gestalten, machte hierauf der Sängerin Heddi Wagner Platz für zwei reizend ausgeführte Walzer-Fantastien. Das Vereinsmitglied Robert Vogt brachte durch seine Parodien die Lacher auf seine Seite. Ein Vorgeschiedener zu den kommenden Karnevalsgeheimnissen war es, als Bastian genannt „Gerseserzel“ in die Mitte trat und eine Auslese der neuesten Begebenheiten in der von ihm geleiteten Weisheitsgesellschaft brachte. Herr Neuhöfer erkundete noch mit einigen Vebenen aus dem Rigennerbaron. Herr Mauch jr. erzieute mit schönen Akkordeon-Vorträgen. Dann kamen auch die Damen zu ihrem Recht. Nach kurzer Ueberleitung durch den unermüdlichen Rich. Kunz nahm der Familienabend seinen Anfang. Nach hier gaben die einzelnen Künstler ihr Bestes. Zu ihnen gesellte sich noch das Flora-Quartett, bei dem Herr Neuhöfer für den erkrankten Tenor Rich. Geisler einsprachen mußte. Unter der Begleitung des

Herrn Friedel Belzer ließen die vier herrliche Weisen des deutschen Liedes erklingen. Lange noch sah die große Flora-Familie mit ihren Gästen bei Tanz und fröhlichen Weisen zusammen und erneuerte wieder das Gelächter, trau und fest am deutschen Lied zu halten.

Misführen der Fahnen und Standarten

Das Oberkommando des Heeres hat befohlen:

Die Fahnen und Standarten sind grundsätzlich nur bei besonders feierlichen Anlässen zu zeigen.

Fahnen und Standarten werden enthielt von der Truppe mitgeführt:

- a) bei Ehrenparaden (z. B. Geburtstag des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht), an denen mindestens ein Bataillon (Abteilung) oder drei Schwadronen mit Waffen teilnehmen;
b) bei Feststellungen von Ehrenkompanien (Ehrenschwadronen) für den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht;
c) bei Feststellungen von Salutbatterien für den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht, wenn sie an dem Vorbeimarsch teilnehmen;
d) bei der Rekrutenabteilung;
e) bei feierlichen Veranstaltungen (z. B. nationalen Feiertagen, bei besonderen Appellen, Einweihungen usw.);
f) bei Trauerparaden.

Fahnen und Standarten werden nicht mitgeführt:

- a) bei Übungen (z. B. Feldübungen);
b) bei Herbstübungen und Wehrmachtmanövern.

Findet im Zusammenhang mit Übungen eine Feldparade statt, so nehmen an dieser die Fahnen und Standarten teil.

40 Jahre im Dienste der Reichsbahn. Auf eine vierzigjährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn kann der Vorsteher des Mannheimer Hauptbahnhofes, Reichsbahnbeamt Ludwig Meier zurückblicken. Bei einer feierlichen Feier am Anlaß dieses Dienstjubiläums konnte Amtmann Meier durch Reichsbahnoberrat Kraft die Glückwünsche der Reichsbahn und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe, sowie die Glückwünsche seiner Kollegen entgegennehmen.

Anordnungen der NSDAP

- Politische Leiter: Hauptstadt, 7. 1., 20.15 Uhr, findet im Vorterrain, Hauptstraße 12, eine Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Kandidaten statt.
NS-Frauentchaft: Heidenheim, 6. 1., zwischen 16 und 17 Uhr, holen sämtliche NS-Frauentchaften die Beitragsmarken im Frauenkassenabteil ab.
Waldhof, 5. 1., holen sämtliche NS-Frauentchaften die Marken bei Frau Kottner ab.
Propagandaleiterinnen, 5. 1., 18 Uhr, Besprechung in L. 14, 4.
Gesamtanführerinnen, Die Besprechung findet am 7. 1., 15 Uhr, in L. 14, 4 statt.
Jugend: Kreisjugendleitung, Die Dienststunden der einzelnen Abteilungen der Kreisjugendleitung sind wie folgt festgelegt: Kreisjugendleiter: Dienstag und Donnerstag, 14.30-19 Uhr; Jugendwarte für Mt. Organisations: Dienstag u. Donnerstag, 18-19 Uhr; Jugendwarte für Mt. Schulung: Dienstag und Donnerstag, 18-19 Uhr; Jugendwarte für Mt. Presse und Propaganda: Montag und Donnerstag, 17 bis 19 Uhr. - Mittwoch und Samstag nachmittags ruht der Geschäftsbetrieb.
Berufserziehung und Weiterbildung: Wertmeister und Kreisführer der Techniker! Am 5. Januar spricht in C. 1, 10/11, Saal 25, Gauberrückwärtler Weich über das industrielle Ausbildungsstellen.
Arbeitsämter: Der neue Arbeitsplan ist erschienen. Er ist in den Arbeitsämtern und auf der Geschäftsstelle in C. 1, 10 für 10 Pl. zu erhalten.
Wahlbezirk: Wobliegen. Die nächste Wundsammlung findet am Donnerstag, 7. 1., statt.



Die großen Glücksmänner sind wieder da, um die Lose für die Reichswinterhilfe-Loterie, der größten Aktion des Winterhilfswerkes, zu verkaufen. 3000 Glücksmänner werden über 4 Millionen Reichsmark Gewinne an die glücklichen Gewinner auszahlen.

Kolonialfest 1937

In der Reihe der winterlichen Veranstaltungen hat sich das alljährlich wiederholte Kolonialfest bereits einen festen Platz gesichert. Für Mannheim und Ludwigshafen ist dieses Fest in gleicher Weise bedeutungsvoll, denn die im Reichskolonialbund zusammengeschlossenen Gesellschaften arbeiten in Mannheim und Ludwigshafen gemeinsam an den ihnen gestellten Aufgaben und so treten sie auch gemeinsam mit dem Kolonialfest vor die Öffentlichkeit. In Zukunft soll dieses Fest abwechselnd in Mannheim und Ludwigshafen abgehalten werden, doch führt man das Kolonialfest 1937, wie in den vorangegangenen Jahren, nochmals in Ludwigshafen durch, so daß dann im Jahre 1938 Mannheim an der Reihe ist.

In einer Besprechung des Arbeitsausschusses für das Kolonialfest 1937 erörtert man nähere Einzelheiten über diese Veranstaltung, die am Samstag, 16. Januar, im Feierabendhaus der AG-Gartenindustrie Ludwigshafen stattfindet. Man hat dieses Fest mit Rücksicht auf die eigentlichen Karnevalstage herausgenommen, da wiederum werden soll, der Veranstaltung ein Charakter eines Faschingsfestes zu geben. Aus diesem Grunde sind auch Masken und maskenähnliche Aufmachungen nicht zugelassen. Allerdings wünscht man die Besucher auch nicht im Abendanzug zu sehen. Straßenanzug, möglichst sommerliche Kleidung und auch Tropenanzüge sind beim Kolonialfest erlaubt.

Der Erlös aus diesem Fest wird, wie üblich, nach Abzug eines Anteils für das Winterhilfswerk zugunsten der deutschen Schulen, Schülerheimen, Krankenhäuser, Wälderheime und Schwachsinnigen in den Kolonien verwendet.

Um einer Ueberfüllung vorzubeugen, werden in diesem Jahre wesentlich weniger Karten als im Vorjahr ausgeben. Insbesondere sind nur 2000 Karten vorgegeben, zu denen dann noch eine beschränkte Anzahl von verbilligten Karten für Angehörige der Wehrmacht kommt.

Das Fest, das unter der künstlerischen Leitung von Dr. Spoun steht, wird mit einem Bilderfest, „Was uns die Kolonien bieten und was die Heimat den Kolonien bietet“ eingeleitet. Anschließend beginnt dann der Tanz. Selbstverständlich ist eine Tombola vorhanden, dann folgen Schießereien, Wein- und Sekundabend, Vorträge, afrikanische Kaffeestunde usw.

Um den Besuchern des Kolonialfestes auch die entsprechenden Nachschubarbeiten zu verschaffen, läßt die Straßenbahn Beschränkungen laufen, während für die Besucher aus Mannheim für die Rückfahrt ab 1 Uhr Omnibusse zur Verfügung stehen. -j-

Kraftfahrlehrer werden nachgeprüft. Für die Verkehrssicherheit von großer Bedeutung ist ein Erlaß des Reichsverkehrsministers an die Landesregierungen, der darauf hinweist, daß die Nachgruppe Kraftfahrlehrer der Reichsverkehrsgruppe Kraftfahrlehrer befristete Kraftfahrlehrer der Kraftfahrlehrer für dringende erwünscht halte. Der Minister erklärt, er habe keine Bedenken dagegen, daß die höheren Verwaltungsstellen nach einem Ermessen solche Nachprüfungen anordnen, um festzustellen, ob alle Kraftfahrlehrer den Anforderungen gerecht werden, die mit Rücksicht auf die Entwicklung des Verkehrs an einen Kraftlehrer zu stellen sind. In diesen Anforderungen rechnet der Minister u. a. die Fähigkeit der Erziehung zu disziplinierten Verkehrsteilnehmern.

Bei Husten genügen 2 Rheila, denn Rheila ist konzentriert! Packungen 1.- u. 0.50

Die Geschichte des „Völkischen Beobachters“

Rückblick auf eine 50jährige Zeitungsgeschichte / Von Fritz Maier-Hartmann

Vernächst erscheint von Hauptamtstaktiker Dr. Dreier ein Buch über die Geschichte des „Völkischen Beobachters“.

Am 2. Januar 1937 konnte der „Völkische Beobachter“ auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Man wird diese Tatsache vielleicht etwas ungläubig zur Kenntnis nehmen, da der „VB“ doch erst seit verhältnismäßig wenigen Jahren als Kampfbild der NSDAP bekannt ist. Es fehlte früher auch nicht an Stimmen, die behaupteten, die Jahresbezeichnung des „VB“ würde nicht den Tatsachen entsprechen und wäre einfach willkürlich so festgelegt worden, um einen besseren Eindruck zu erwecken.

Heute ist der „VB“ zur größten und bedeutendsten Zeitung Deutschlands geworden und somit ein Blatt von Weltgeltung, das als Zentralorgan der NSDAP eine neue Weltan-

gelegenheit entgegen, einen möglichst begeisterten Lokalpatriotismus an den Tag zu legen. Bemerkenswert ist aber, daß alle heute noch vorhandenen Ausgaben des „Münchener Beobachters“ einen ausgesprochen antisemitischen Charakter tragen. Auch die späteren Herausgeber haben diese Tendenz immer verfolgt, obwohl dies in der damaligen Zeit sicherlich nicht geringen Opfern verbunden war. Dies beruhte aber keinesfalls, mutig ging er gegen alle Mißstände vor, die das Judentum in seiner Vaterstadt verursachte. Scheider war in München auch der Begründer der Zeitungsgesellschaft und brachte es im Laufe der Zeit zu ziemlichem Wohlstand. Am 5. Juni 1887 ist Karl Scheider als angesehenener und stadtbekannter Mann in München gestorben.

Kampf gegen die Juden

Der zweite Verleger des „Münchener Beobachters“ war der Buchdruckermeister Johann Raderer. Raderer wurde am 24. Dezember 1852 in München als Sohn eines Schreinermeisters geboren. Er besuchte die Mittelschule, erlernte die Buchdruckerlei und richtete sich im Jahre 1878 eine eigene Druckerei ein. Die heute noch lebende Frau Raderer erzählt, daß ihr verstorbenen Mann den Verleger Heinrich Scheider auf gekannt hätte. Es läßt sich aber nicht mehr genau feststellen, ob nun der „Münchener Beobachter“ des Johann Raderer als direkter Nachfolger der ersten Gründung aus dem Jahre 1868 anzuspprechen ist. Jedenfalls bezeichnete Raderer die erste Ausgabe seines „Münchener Beobachters“ vom Sonntag, 2. Januar 1887, als ersten Jahrgang Nummer 1. Diese Jahrgangsbearbeitung wurde vom heutigen „Völkischen Beobachter“ übernommen und erscheint demzufolge am 2. Januar 1937 in seinem 50. Jahrgang.

Auch Raderer war ein sehr unternehmender Mann und gründete neben dem „Münchener Beobachter“ noch verschiedene andere Zeitchriften, die jedoch alle keine besonders lange Lebensdauer besaßen. Der „Münchener Beobachter“ erschien damals wöchentlich nur einmal und bezeichnete sich als „unabhängiges Organ zur Vertretung sämtlicher Interessen Münchens rechts der Isar“. Neben der Pflege der Belange dieser östlichen Stadtteile beschäftigte sich Raderer aber auch mit den weltanschaulichen Dingen seiner Zeit. Daß wie bereits erwähnt, auch der zweite Verleger des „Münchener Beobachters“ mutig seine antisemitische Gesinnung vertrat, geht aus einem Leitartikel eines früheren Jahrganges des Münchener Beobachters hervor, in dem es wörtlich heißt: „Die Juden machen sich in München alljährlich dreimal. Mit den sich anbahnenden Reichstagen wagt ihnen auch der Mann immer mehr. Es kann nicht schaden, wenn ihnen lechtere gesunden wird, damit sie nicht zu übermäßig werden. Man ließ den jüdischen Weisen ohnedien viel zu hoch in die Dalmie kochen. München ist schon nun größten Teils eine jüdische Domäne. In Münchens Straßen riecht es fast nur noch nach Knoblauch. Wer bedrückt die Völkerei? Dem gebührt die schönste Häuser? Die größten Geschäfte? Wer hat seine Hand in allem, wo verdient wird? Immer der Jude!“

Eine neue Schnellpresse

Es ist selbstverständlich, daß eine derartige Haltung in der damaligen Zeit für einen Zeitungsmann besonders in wirtschaftlicher Beziehung mit vielen Einbußen verbunden war und so hatte Raderer oft mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Seine Schwierigkeiten unterstützten ihn aber mit Geld und so war es ihm trotzdem möglich, langsam vorwärts zu kommen. Die Zeitung wurde natürlich auch noch mit der Hand gesetzt und es waren drei bis vier Tage nötig, bis ein Exemplar fertiggestellt war. In dem händigen Bemühen, mit den großen Zeitungen etwas Schritt halten zu können, kaufte sich Raderer im Jahre 1887 am die ansehnliche Summe von 5000 Reichsmark eine neue Schnellpresse. In der Nr. 22 vom 29. Mai 1887 erscheint deshalb folgende Notiz: „An unsere Leser! Wegen Auslieferung einer neuen Schnellpresse waren wir verhindert, diese Nummer am Samstag fertigzustellen, weshalb wir unsere verehrlichen Leser um Entschuldigung bitten.“

Ran hebt, daß es auch damals schon Gründe gab, daß eine Zeitung nicht rechtzeitig fertig wurde. Raderer deutete sich in späteren Jahren, den „Münchener Beobachter“ zu verlegen und übergab die Schriftleitung verschiedenen Redakteuren. Im Jahre 1898 lernte er den Redakteur Franz Josef Eber kennen. Damit kom-

men wir zu dem Mann, dessen Name heute noch der Zentralverlag der NSDAP trägt. Es gab vor der Wagnübernahme genug Leute, die behaupteten, der Name „Franz Eber Verlag“ wäre nur ein Deckname, um die wahren Verhältnisse zu verkleinern. Daß diese Schwäger auch in dieser Beziehung unrecht hatten, sehen wir nun aus der weiteren Entwicklung des V. A.

Franz Eber

Franz Josef Eber wurde in München am 28. April 1851 als Sohn eines Kammerdieners geboren. Der Wunsch des Vaters war, daß sein Sohn einmal sein Geschäft übernehme. Der junge Franz Josef Eber ließ sich aber zum Journalisten berufen und verließ seine Vaterstadt, um sich in seinem Beruf gründlich auszubilden. Er ging zuerst nach Wien, wo er bei der „Neuen Freien Presse“ Redakteur wurde. Zehn Jahre lang war er dort tätig, dann ging er nach Berlin, wo er eine Stellung im „Berliner Lokal-Anzeiger“ erhielt.

Wie bereits erwähnt, arbeitete er mit Johann Raderer zusammen und gründete mit ihm 1890 das Hochblatt der bayerischen Weggelehrten und arbeitete gleichzeitig als Redakteur beim „Münchener Beobachter“. Im Jahre 1900 übernahm Eber den Verlag des „Münchener Beobachters“. In der Nummer 14 vom 8. April lautete das Impressum: „Verlagsgegründeter und verantwortlicher Redakteur: Franz Josef Eber, Druck: Johann Raderer, beide in München“. Am 2. Dezember 1901 ließ er seinen Verlag handelsgerichtlich eintragen, die Eintragung beim Münchener Registergericht lautet: „Franz Eber, Redakteur, Franz Eber Verlag des „Münchener Beobachters“ in München, Pfarrstr. 5a.“

Eber ging nun daran, den „Münchener Beobachter“ zu einer größeren Zeitung auszugestalten. Er brachte Aufsätze über Erinnerungen aus seiner Wiener Zeit, aus einer Reise nach Griechenland und aus der Geschichte Münchens. Unter der Rubrik „Aus dem Münchener Bühnenleben“ behandelte er die Münchener Theater, außerdem brachte er unter der Überschrift „Der Dialekt Kritiken über örtliche Mißstände. Mit dem Beginn des Jahres 1907 vergrößerte Eber neuerdings das Format des „Münchener Beobachters“ und gab ihm einen neuen Titelkopf, dessen Entwurf von dem Kunstmaler Wandl kam.

Die erste Schnellmaschine

Endlich, im Jahre 1909, bekam die Druckerei eine Schnellmaschine, so daß der Satz wenig-

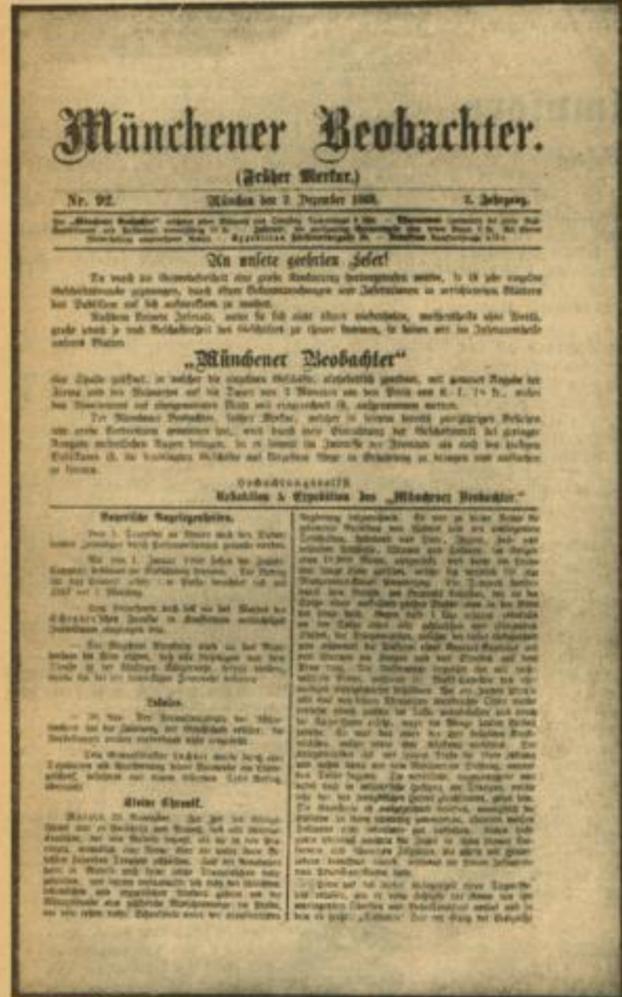


Franz Josef Eber
Privataufnahme

Mann zu finden, der dem jungen nationalsozialistischen Kampfbild auch das nötige wirtschaftliche Rückgrat geben konnte. Verschiedene Geschäftsführer wechselten in kurzen Abständen, bis der Führer Reichsleiter Max Mannmann und dieser die Leitung des Zentralverlages übernahm und ihn mit unbedingtester Energie bis zur heutigen Größe aufbaute.

Verbot und Aufstieg

Am 23. August 1923 erschien der „Völkische Beobachter“ erstmals in dem heute bekannten Großformat. Nach dem 9. November 1923 wurde natürlich auch der „VB“ verboten und die ganze bis dahin mühsam geleistete Arbeit schien vernichtet. Verlagsdirektor Mannmann mußte vier Monate Schutzhaft über sich ergehen lassen, aus der er erst im Frühjahr 1924 wieder entlassen wurde. Auch Dietrich Eckart wurde festgenommen und konnte das Gefängnis erst wieder verlassen, als er schwerkrank war und



Ein Vorläufer des „Völkischen Beobachters“

schauung vertritt. Es ist daher sicherlich interessant, sich einmal mit der Entwicklungsgeschichte des „VB“ eingehend zu befassen, der sich von einem Münchener Vorläuferblatt bis zur heutigen Größe entwickelt hat.

Der „Münchener Beobachter“

Fünzig Jahre sind vergangen, seit der Druckereibesitzer Raderer am 2. Januar 1887 die erste Nummer der Zeitung herausgegeben hat. Sie hieß damals noch „Münchener Beobachter“ und wurde erst im Jahre 1920 in „Völkischer Beobachter“ umgetauft. Neu ist die Tatsache, daß dieser „Münchener Beobachter“ aber eine Vorgeschichte besitzt, die bis in das Jahr 1868 zurückgeht. Damals lebte in München ein unternehmungslustiger junger Mann, der Redakteur, Verleger, Papierhändler und Papier-Fabrikant „Karl Scheider“. Am 13. November 1867 richtete er an die Polizeidirektion München ein Gesuch, um Genehmigung der Herausgabe eines „Allgemeinen Annoncenblattes für Handel und Gewerbe“, „Merkur“. Aber schon am 1. Dezember 1868 beantragte „ein der Isar. Polizei-Direktion gehorsamer Karl Scheider“, daß sein Blatt zukünftig unter dem Namen „Münchener Beobachter“ erscheinen kann.

Dieses Gesuch wurde rückwärtig genehmigt und so erschien also am 2. Dezember 1868 die erste Nummer des „Münchener Beobachters“. Jeden Mittwoch und Samstag nachmittags 4 Uhr erschien eine Ausgabe, und man hatte alle Hände voll zu tun, um sie zu diesen Terminen rechtzeitig fertigzustellen. Man legte auch damals schon großen Wert auf einen umfangreichen Anzeigenteil. Der Preis für die zweifelhafte Zeile betrug allerdings nur 3 Kreuzer und wurde sogar bei öfterer Wiederholung ein „angenehmer Rabatt“ in Aussicht gestellt. Das Vierteljahresabonnement dieses „Münchener Beobachters“ kostete ganze 18 Kreuzer und die Einzelnummer gar nur einen Kreuzer.

Die große Weltpolitik beschäftigte damals die Zeitungsläser ansehend so gut wie gar nicht. Was über die Grenze des Baderlandes hinausging, war an sich schon mehr oder weniger „Ausland“ und so besahnte man sich auch hauptsächlich mit örtlichen Dingen, ließ sich aber keine



Die 1. Nummer des „Münchener Beobachters“ Aul.: Sammlung Rehs (2)

bereits mit seinem Tode gerechnet werden konnte. Er starb am 2. Weltkriegsfeiertag in Verdiensteden, wo er auch beigesetzt wurde, an jenem Fleckchen Erde, das er so gerne zur Erholung aufgesucht hatte.

Am 25. Februar 1925, kurz nachdem der Führer wieder aus dem Gefängnis entlassen war, erließ er aber einen Aufruf zur Reorganisation des „Völkischen Beobachters“. Tatsächlich gelang es unter schwersten Opfern, den „Völkischen Beobachter“ wieder ins Leben zu rufen. Von diesem Tage an begann sein unglücklicher und unaufhaltsamer Aufstieg bis zur heutigen Weltgeltung.

Wieder Baden gegen Sachsen Reichsbundpokal-Vorschlußrunde

Die Paarungen zur Vorschlußrunde um den Reichsbundpokal, die am 7. Februar durchgeführt wird, werden jetzt bekannt. Die Vertretungen der Gaue Sachsen und Baden stehen sich in Leipzig gegenüber, während Brandenburg und Niederrhein in Berlin ihre Kräfte messen.

Daß das Spiel zwischen Sachsen und Baden nach Leipzig angelegt wurde, überrascht etwas, denn im vorjährigen Wettbewerb trafen die beiden Gaue ebenfalls auf sächsischem Boden, in Dresden, aufeinander.

Ehrenvolle Einladung

EB-46-Hockeydamen spielen in England

Die Frauen des Turnvereins Mannheim von 1846 werden auf Grund einer ehrenvollen Einladung an dem großen internationalen Hockeyturnier in Ramsgate-Kent teilnehmen. Am dem Turnier, das vom 26. bis 30. März 1937 stattfindet, werden neben den zehn härtesten englischen Klubmannschaften noch zwei holländische, französische, belgische und Schweizer Mannschaften und gegen 8 der härtesten deutschen Klubmannschaften teilnehmen.

Neusel wieder nach England unterwegs

Der westdeutsche Schwergewichtler Walter Neusel, der nach seinem großen Siege über Ben Hoord bekanntlich am 1. März in London gegen den Amerikaner Max Boer kämpfen soll, hat sich am ersten Sonntag des neuen Jahres nach Paris begeben. Der Westdeutsche wird hier für einige Tage Aufenthalt nehmen und dann nach London reisen, um sich auf seine Begegnung mit Max Boer vorzubereiten.

Gustav Eder gegen Locatelli am 4. Februar

Die Begegnung zwischen Gustav Eder und Locatelli, den beiden besten Weltgewichtskämpfern Europas (obwohl der Belgier Boulers Titelführer ist) wird nunmehr in Berlin am 4. Februar stattfinden. Wie erinnert, war dieser Kampf schon für Dezember geplant. Eder und Locatelli haben nach ihrer Rückkehr aus USA je einen Kampf in der Heimat bestritten und entscheidend gewonnen. Eder schlug den noch nie so geschlagenen Prybale in der 9. Runde für die Zeit auf die Bretter, Locatelli besiegte den Franzosen Biez in Rotterdam in der 5. Runde durch Niederschlag.

BVB Leipzig stark gefeiert

Der neue Deutsche Fußball-Pokalmeister, BVB Leipzig, der am Montag heimkehrte, wurde auf dem Leipziger Bahnhof von einer vieltausendköpfigen Menge herzlich begrüßt. Mannschaftsführer Döbermann mußte immer wieder den herrlichen, vom Reichssportführer gestifteten Ehren-Wanderpreis, der nun vorläufig auf ein Jahr in der Messestadt bleiben wird, zeigen. Sachsens Reichshauptkaiser Mutzmann hatte der Mannschaft folgendes Glückwunschsgramm geschrieben: „Zu dem prächtigen Sieg im Pokal-Gewinn spreche ich der erfolgreichen Mannschaft meine herzlichsten Glückwünsche aus“.

Corinthians reisen nach Uebersee

Die berühmte Amateurfußballer der Corinthians begibt sich in den nächsten Monaten nach Uebersee und wird in Indien, China, Japan und Kanada verschiedene Spiele austragen.

England-Reise brachte Ungarn 17 000 RM. Reingewinn

Die Englandreise der ungarischen Fußballer, die sie nach Dublin und London führte, brachte einen Reingewinn von 17 000 Mark.

Fechter im Dienste des WSW

Zwei Klubkämpfe am Sonntag

Der kommende Samstag, 9. und Sonntag, 10. Januar, steht die Fechter im Dienste des Winterblisswerkes. Auch die Fechter wollen nicht zurückstehen und sich ebenfalls in den Dienst des großen Blisswerkes des deutschen Volkes stellen. Sie werden mit der Wache sammeln und auch durch Kämpfe allen Volksgenossen ihre Kunst und ihre Können zeigen.

In Heidelberg trägt die Turngemeinde 78 mit dem TB Worsheim ein Mannschaftskampft in allen Waffen (auch für Frauen) aus. In Mannheim ist es der Turnverein 1846 und der Mannheimer Fechtclub, die vormittags im Florett und voraussichtlich auch im Säbel die Klinaen kreuzen werden. Nachmittags empfängt der TB 46 in der Prinz-Wilhelm-Strasse den TB Sportverein Frankfurt.

In Wiesbaden sammelt der Fechtclub Wiesbaden 1932 am Samstagabend und Sonntag seine Fechter als Kampfrichter zur Verfügung.

Die Kämpfe in Mannheim wie in Heidelberg werden hervorragenden Sport bringen, so daß sich ein Besuch der Veranstaltungen für jeden lohnen wird, zumal man ja vormittags oder nachmittags die Fechter besuchen kann.

Studenten-Länderkampf: Deutschland - England

Am Donnerstag steht unsere Vertretung in London vor einer schweren Aufgabe

Am kommenden Donnerstagmittag wird im Londoner Wembley-Stadion der dritte Fußball-Länderkampf zwischen den Studenten-Mannschaften von England und Deutschland ausgetragen. Es handelt sich hier um eine Erweiterung des Besuchs der englischen Studenten, die im April 1936 in Deutschland weilten und den Länderkampf in Frankfurt a. M. mit 3:2 Toren zu ihren Gunsten gestalten konnten. Dieser Frankfurter Begegnung war ein Treffen auf neutralem Boden, bei den Akademiker-Weltspielen in Budapest, vorausgegangen, das mit 2:2 einen unentschiedenen Verlauf genommen hatte.

Dieser dritte Länderkampf bedeutet für die deutschen Studenten eine sehr ehrenvolle, aber auch eine sehr schwere Aufgabe. Die englische Mannschaft spielte bereits vor Jahresfrist in Frankfurt ganz hervorragend und da die Engländer diesmal alle äußeren Vorteile auf ihrer Seite haben und ihre Vertretung noch Spieler stärker ist als beim letzten Zusammentreffen, wird die deutsche Mannschaft schon eine ganz außerordentliche Leistung vollbringen müssen, wenn ein ehrenvolles Ergebnis erzielt werden soll.

Die deutschen Spieler haben sich auf den Kampf besonders sorgfältig vorbereitet und sie glauben, ein gutes Spiel zu liefern. Auf beiden Seiten stehen bewährte und erstklassige Spieler,

so auf der deutschen unter anderem die Gau- ligaspieler Simon, Dr. Klaas und Brissol (alle Berlin), Lindemann (Offenbach), Brendl, Gähler (beide München) und Dr. Vogel (Köln), während England unter anderem in Leel, Reed und Bedwid Spieler zur Stelle hat, die als Amateure in führenden Berufsspielermannschaften tätig sind. Straffer, Collins und Lee gehören dem berühmten Londoner Amateurlub „Corinthians“ an. Man darf also einen großen Kampf erwarten, in dem England als Favorit gilt.

Die genauen Mannschaftsaufstellungen:

Deutschland: Bont (Universität Halle); H. Vogel (Universität Berlin), Simon (Birtschafthochschule Berlin); Dr. Klaas, Richter (beide Universität Berlin), Dr. Th. Vogel (Universität Köln); Dr. Böttger (Universität Rarburg), Brendl (Technische Hochschule München), Lindemann (Universität Frankfurt), Gähler (Universität München), Brissol (Universität Greifswald).

England: H. F. Reed (Bristol); G. A. Straffer (Cambridge), R. M. Hollis (Oxford); J. A. Bedwid (Loughborough), D. G. Pettit (Cambridge), L. H. Leel (Birmingham); A. T. Collins (London), R. Goodvaer (Cambridge), J. Lee (Oxford), W. P. Edleston (London), L. F. Carney (Liverpool).



Der Deutsche Fußballmeister in Berlin Weltbild (M) In einem Freundschaftskampf stand sich am Neuhärtweg in der Reichshauptstadt Hertha-BSC und der 1. FC Nürnberg vor 10 000 Zuschauern gegenüber. Die deutsche Meistermannschaft gewann nach hervorragendem Spiel mit 2:0 Toren. Unser Bild zeigt ein spannendes Moment vor dem Hertha-Tor

81 deutsche Schwimmerrekorde im Jahre 1936

Der Nachwuchs und die Spitzenleistungen überraschend stark verbessert

Der deutsche Schwimmsport kann mit seiner Bilanz des Jahres 1936 mehr als zufrieden sein. Daß keine Entwicklungslinie zusehends nach aufwärts zeigte, haben die Olympischen Spiele ja deutlich genug bewiesen, wenn es auch dort nicht zu einer der ersten Goldmedaillen reichte. Aber wir waren überall „mit drin“ und das hätte wenige Monate vorher nur der Optimist zu hoffen gewagt. Es ist weiterhin bekannt, daß die Entwicklung in die Breite enorme Fortschritte gemacht hat, daß der allgemeine Wettkampfbetrieb im Jahre 1936 — nicht nur bedingt durch die „Spiele“ — ziffernmäßig stark gesteigert werden konnte, und daß vor allem die Leistungen des Nachwuchses überraschend schnell gewachsen sind.

Richt so allgemein bekannt ist aber die Zahl der tatsächlich erreichten und immer wieder verbesserten Spitzenleistungen, sowohl von Einzelschwimmern als auch von Mannschaften, und es ist deshalb ganz interessant, einmal einzeln über die im Jahre 1936 erreichten Rekorde des deutschen Schwimmsportes zu hören:

Insgesamt wurden im Jahre 1936 von deutschen Schwimmern und Schwimmerinnen 81 Rekorde aufgestellt. Auf die Schwimmer entfallen davon 23 Einzelrekorde und 16 Staffelleistungen, auf die Schwimmerinnen 13 Einzelrekorde und 23 Staffelleistungen. Nicht mitgerechnet sind dabei sechs Rekorde unserer Nationalstaffel über 4x200 bzw. 4x100-Meter-Freistil der Männer und Frauen, acht englische Landesrekorde und ein olympischer Rekord. Einzelschwimmer sind aber drei Europa- und vier Weltrekorde. Die vier Weltbestleistungen wurden von der Plauerer Brustschwimmerin Hanni Holzner aufgestellt, die Europarekorde von Hulmut Fischer, Heinz Schlauch und Martha Ensfeldt-Geneser.

Der in diesem Zusammenhang erfolgreichste deutsche Schwimmer ist der Bruder unserer Freistilmeisterin Gisela Arendt, Heinz Arendt, der acht deutsche Rekorde über 800, 1000 und 1500 Meter Freistil aufstellen konnte und über 1500 Meter im olympischen Kampf als erster Deutscher die 20-Minuten-Grenze unterbot. Ihm folgen Freese (Bremen) mit sechs, die Brustschwimmer Volk und Zietas mit je drei, Fischer mit zwei, Rätzke und Schlauch mit je einem Rekord.

Die erfolgreichste Schwimmerin ist unsere Freistilmeisterin Gisela Arendt, die ihren 100-Meter-Rekorde nicht weniger als siebenmal verbesserte und auf 1:06,1 Minuten geschrumpft hat. Ihr folgt Hanni Holzner mit vier, Martha Geneser und Ruth Falbsgautz mit je einem Rekord. Bei den Staffelleistungen der Männer war Hellas Magdeburg mit insgesamt sieben Staffelleistungen an der Spitze vor Bremen mit fünf und dem SC Magdeburg 96 mit vier Rekorde. Bei den Frauen führen die Charlottenburger Nixen überlegen mit 15 Rekorde vor Düsseldorf 98 mit drei, Poseidon Leipzig mit zwei, Germania Dortmund, Rote Erde Hamm und Rize Charlottenburg mit je einer Marke.

Verbessert wurden die Leistungen in allen Disziplinen, ausgenommen im Rudenschwimmen. Da kamen weder Schwimmer noch Schwimmerinnen unter die bestehenden Rekordmarken. Da aber die Rudenstaffelmärkte stark verbessert werden konnten und sich damit die Durchschnittsleistung angehoben hat, wird es vielleicht 1937 gelingen, auch in dieser Disziplin den Anschluß an die internationale Spitzenklasse zu erlangen.

Nach zwei Rennen in Südafrika

Auto-Union in Kapstadt und Johannesburg

Nach dem Großen Autopreis von Südafrika werden die beiden deutschen Rennfahrer Bernd Rosemeyer und Ernst von Delfs auf ihren Auto-Union-Wagen noch an zwei Rennen in Südafrika teilnehmen. Am 16. Januar wird der Großenor-Preis auf einer 8,050 Kilometer langen Rundstrecke bei Kapstadt über insgesamt 73,580 Kilometer ausgetragen und am 20. Januar darft der Deutschen der Große Preis von Johannesburg über 33,7 Kilometer auf einer 83 mal zu rundenen Strecke.

Olympiasieger Palusala hat geheiratet

Estlands volkstümlichster Kämpfer, der zweifache Olympiasieger im Ringen, Kristian Palusala, hat sich in Neval mit Fräulein Ellen Zaidla vermählt. Der Olympiasieger wird abregend im nächsten Monat wieder in Helsinki gelegentlich des Länderkampfes Finnland — Estland auf die besten finnischen Ringer treffen.

Toni Merkens fliegt in Paris

Auf der Pariser Winterbahn wurden am Sonntag internationale Radrennen durchgeführt, an denen sich auch drei deutsche Rennfahrer beteiligten. Toni Merkens kam in einem Allegerkampf gegen Zeres, Fradet-Perrin und Cimatti zum Siege, was aber im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen um den Neujahrspreis mit Hürtgen beim 62. Kilometer auf. Die Pariser Sechstagesieger Schön-Pellenaers wurden in einem Verfolgungsrennen von Janat-Diot nur um 12 Meter geschlagen und belegten im Neujahrspreis den dritten Platz. Das Verfolgungsrennen der Olympia-Reger gegen die „Ase“ der Berufsfahrer gewonnen Chaillot, Charpentier und Soujon, Le Riechro gegen Richard, Pecqueur, Daben und Magdelaine knapp aber sicher mit 5 Meter. Das 100-Kilometer-Mannschaftsfahren um den Neujahrspreis holten sich Aertis-Debrunder vor Bijnensburg-Staats. — Das Ergebnis: 100-Kilometer-Mannschaftsrennen: 1. Aertis-Debrunder 43 P., 2:00:29,4 Std.; 2. Bijnensburg-Staats 32 P.; 1 R. d. zur. 3. Schön-Pellenaers 54 P.; 4. Retourneur-Guimbretiere 24 P.; 2 R. d. zur.; 5. Richard-Pecqueur 18 P.; 3 R. d. zur.; 6. Soujon-Le Riechro 12 Punkte.

Paul Kraus springt 71 Meter

Schwerer Schnee und Regen drückte am Sonntag auf die Bahn der Hans-Geinz-Schanze in Johanngeorgenstadt. Trotzdem war die Beteiligung an dem zusammengefügten Lauf (Sprunglauf und 12-Kilometer-Langlauf) sehr gut und die Leistungen teilweise hervorragend. Der Olympiateilnehmer Paul Kraus (Johanngeorgenstadt) stand außer Wettbewerb 71 und erzielte damit die größte Weite. Er hatte den Sieg in der Klasse I auch schon in der Tasche, als er dann aber im dritten Durchgang stürzte, verlor den ersten Platz, konnte aber doch noch durch seinen 5. Platz in dem Langlauf den zweiten Platz in der Gesamtwertung hinter Fritz Flemming, dem Sieger des Langlaufes, belegen.

Ergebnisse:

Springen: 1. Hähnel (Johanngeorgenstadt) und Berner Reichsner (Johanngeorgenstadt) beide je 275,4 und Sprünge von 51,55 und 57 Meter; 3. Fritz Flemming (Johanngeorgenstadt) 167,1 (37,55 Meter). — 12-Kilometer-Langlauf: 1. Fritz Flemming (Johanngeorgenstadt) 1:02:05 Std.; 2. Herzberg (Johanngeorgenstadt). — Zusammengefügter Lauf: Fritz Flemming (Johanngeorgenstadt) 627,10 Punkte; 2. Paul Kraus (Johanngeorgenstadt) 578,35 Punkte.

Eisgruber in Bayerischzell an der Spitze

Der erste Teil der Münchener Wettläufe wurde am Sonntag mit dem Sprunglauf auf der Seeberschanze in Bayerischzell zum Abschluß gebracht. Von den insgesamt 130 Springern erwiesen sich der RWVier Christian Metz und Andreas Hochberger als die Besten. Den zusammengefügten Lauf gewann Toni Eisgruber (St. Pankirchen) mit der Gesamtpunkte 449,4. Gustl Müller (Pankirchen) lag den Nachwuchs aus und kam auf den dritten Platz in der Gesamtwertung.

Die Ergebnisse:

Zusammengefügter Lauf: 1. Toni Eisgruber (St. Pankirchen) 449,4 Punkte, 2. Andreas Hochberger (Oberaudorf) 446,1 P., 3. Gustl Müller (Bayerischzell) 436,3 Punkte. — Sprunglauf: Klasse I: 1. Chr. Metz (RWV München) 221,1 P. und Andreas Hochberger (Oberaudorf) 21,1 P. mit 44 und 41 Meter, bzw. 41- und 44-Meter-Sprünge, 3. Loist (1880 München) 214,1 (44, 42 Meter). — Klasse II: Pichner (Bad Tölz) 196,9 P. (38, 40 Meter).

EC Niefer See — Berliner SchCl. 1:0

Der vom Spengler-Pokal aus Davos zurückgekommene Deutsche Meister, Berliner Schlittschuh-Club, mußte von seinem hiesigen Widersacher, EC Niefer See am Sonntag eine knappe 0:1-Niederlage hinnehmen. Der Sieg der einheimischen Spieler war ein glücklicher. Vor 6000 Zuschauern wurde bei Röhmsweier, aber guten Eiderhältnissen, von beiden Mannschaften bestes Eishockey gezeilt, das mitunter aber reichlich hart verlief. Niefer See siegte mit 1:0 (0:0, 0:0, 1:0), wobei das einzige Tor von Bild geschossen wurde. In den Pausen liefen die Geschwister Pausin und der Berliner Seutzel, von reichlichem Beifall bedacht.

Vier Endbewerber um den Spenglerpokal

Der Spenglerpokal konnte nun auch bei den letzten Spielen zur Jahreswende noch nicht endgültig derabgegeben werden. Bereits seit 1929, nachdem der Berliner Schlittschuh-Club im Jahr zuvor die Trophäe zum drittenmal gewonnen hatte, mußte damit gerechnet werden, daß der Pokal „außer Landes“ ging. Aber der Stifter hätte immer wieder Glück. Zum BSC kamen als weitere Bewerber um den Endsieg noch Oxford und der EC Prag hinzu, und nun präferiert sich der EC Davos als Vierter im Bunde. Der Berliner Schlittschuh-Club erzielte seine Erfolge 1924, 1927 und 1928.

Pariser Rugby-Studenten kommen

Zu Ostern wird die Pariser Rugby-Studentenmannschaft, die am zweiten Weihnachtstages in der französischen Hauptstadt die Auswahlmannschaft Berlin mit 24,5 Punkten schlug, zum Gegenbesuch nach Deutschland kommen. Die Pariser Studenten spielen am 26. März in Heidelberg und am 29. März in Berlin.

Januar 1937

Sociis

urden am ... durch ...

Keter

brüchte am ...

er Spitze

ivettläufe ...

1. Toni

Bunte, 2. 46,1 P. 3. Bunte. —

chl. 1:0

od zurück ...

glertpotat

ch bei den ...

mnen

Studien ...

29. März

Offene Stellen

Bedienung ...

Mädchen ...

Bedienung ...

Mädchen ...

Stellengesuche

Tüchtige Stenotypistin ...

Tüchtige, langjährige ...

Verkäuflerin ...

Mietgesuche ...

Sonnige, geräumige ...

3-Zimmer-Wohnung ...

3-Zimmer-Wohnung mit Bad ...

5-Zimmer-Wohnung mit Bad ...

Möbl. Zimmer ...

Zu vermieten

Lindenhof ...

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen ...

4-Zimmer-Wohnung ...

4-Zimmerwohnung ...

Schöne, sonnige ...

Schöne 5-Zimmer-Wohnung ...

5-Zimmer-Wohnung mit Diele ...

7-Zimmer-Wohnung m. Zubeh. ...

Laden ...

13 Zimmer-Rüche ...

Unterricht

Institut Schwarz Mannheim ...

Zu verkaufen

Schrank ...

Büromöbel ...

Merced-Diesel ...

Poliertes Schlitzzimmer ...

Gebrauchte Hobelbänke ...

Einzel-Möbel ...

H. Baumann ...

Gelegentlich ...

Immobilien

1 Klein. od. mittl. Wohnhaus ...

Automarkt

Ford Verkauf ...

Fordhändler ...

E. Stoffel ...

Tiermarkt ...

Biberzucht ...

BITTE ...

Heirat ...

Selbständig. Geschäftsmann ...

Ein Meisterwerk ...

Todesanzeige. Unsere gute Mutter und Großmutter, Frau Margarete Sakrausky geb. Isbary ...

In tiefer Trauer: Katharina Landes Dr. Hans Landes ...

Karl Tritschler Ober-Stadtschr. a. D. ...

Statt besonderer Anzeige. Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, Herr Jakob Brucker ...

MARCHIVUM



Ab heute in beiden Theatern die große **Erstaufführung!**

Josef Eichheim der lachende Dritte

Bauernschläue — Mädchentreue — Wildgetue Bayernruhe — Wohlgeruch und Schwefelstank Würzen diesen guten Schwank.



Die kochende Dritte

Ein fröhlicher Sieg des gesunden Volkshumors Außer der Bombenrolle **Josef Eichheims** **Lucie Englisch** - **Gina Falckenberg**

Sepp Rist - **Havald Paulsen** - **Oskar Sima**

Jugend nicht zugelassen - Großes Vorprogramm Anfang täglich 4.00 6.00 8.20 Sonntag 2.00 Uhr

PALAST und GLORIA

THEATER Brülle Straße PALAST Seckenh. Straße

CAPITOL

Der spannende Großfilm aus dem engl. Geheimdienst
Das letzte FORT
Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 5. Januar 1937: Vorstellung Nr. 150
Niete E. Nr. 12 2. Sondern. E. Nr. 6
Die Frau ohne Schatten
Über in 3 Akte von Richard Strauß
Anfang 19 Uhr. Ende 22.15 Uhr

Neues Theater Mannheim

Dienstag, den 5. Januar 1937: Vorstellung Nr. 35
NS-Kriegsopferdarstellung Mannheim
Der Clappenhase
Suffidier in 4 Akte von Carl Zuckmayer
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr

Konditorei Hartmann

das Familien-Kaffee | Kaiserring für Qualität u. billig | M 7, 12

Verstopfung

ist die Ursache vieler Krankheiten! Beseitigen Sie darum dieses Uebel mit dem echten

Abführ-Tee

(Verdauungs-Tee), Marke „Alpenland“, der auch in chron. Fällen von prompter Wirkung ist und Magen und Darm bei ihren normalen Funktionen unterstützt. Originalpackung RM. 1.25. Nur b.

Ludwig & Schütthelm
O 4, 3, u. Filiale: Friedrichspt. 19



HANS ALBERS
der überragende Filmdarsteller von Weltruf ist **HEUTE** zur **5.30** und **8.30** Uhr **VORSTELLUNG** des neuesten Hans Albers-Gut. Uclicky-Großfilms der Ufa

Unter heißem Himmel

PERSÖNLICH ANWESEND

und erwartet Sie im **UFA-PALAST UNIVERSUM**

Beginn der Vorstellungen **3.00** **5.30** **8.30** Uhr
Sichern Sie sich rechtzeitige Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse

Unser heutiges Filmprogramm:

Morgen letzter Tag!
Jenny Jugo
DIE NACHT
mit dem Kaiser
Täglich: 2.45 4.25 6.20 8.30
ALHAMBRA

Morgen letzter Tag!
Der Hund von Baskerville
Ein neuer Sherlock-Holmes-Film
Beginn: 3.00 4.20 6.25 8.30
Schauburg

Pfalzbaukaffee

Ludwigshafen am Rhein

Heute **Jekami-Abend**
Anmeldung beim Kapellmeister

Die lachende Maske

Emil Kröll's Kölner Karnevals-Kostüm-Schau

Des Riesenandranges wegen **3 Tage verlängert** bis einsch. Freitag, den 6. Januar, unwiderrüflich **Jeweils nachm. und abends** Eintritt frei im



Am Dienstag, 19. Januar 1937, 20.30 Uhr, veranstaltet das Inf.-Rgt. 110 im Feierabendhaus der IG-Farbenindustrie in Ludwigshafen a. R. ein

Militär-Konzert

zugunsten des WHW.

Die Leitung liegt in Händen des in Mannheim-Ludwigshafen bekannten Musikmeisters Kraus L.-R. 110. Das Konzert wird ausgeführt von zwei Musikkorps mit Stilleuten des Regiments. Der Eintrittspreis beträgt -30 und 1.- RM. Der Kartenvorverkauf beginnt am 11. Januar 1937. — Verkaufsstellen sind: Verkehrsverein Köhler, Ludwigshafen, Ludwigstraße; Zigarrenhaus Battenberger, Ludwigshafen, Ludwigstraße; Verkehrsverein Mannheim, Plankenhof; Musikhaus Heckel, Mannheim, O 3, 10. Bei dem zu erwartenden Interesse empfiehlt es sich, vor der Möglichkeit des Vorverkaufs Gebrauch zu machen, um in den Besitz einer Eintrittskarte zu gelangen.

Damenbart

Sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie garantiert dauerhaft und schmerzlos **Grell Stoll** ärztlich geprüft Mannheim, Tullastraße 19 — Fernruf 443 98.

Volkshel

Weierfeldstraße 56. Fernruf 244 07
Weltweitrennfeste. Freie Wahl zwischen Herren und Heilungsbildung. Eintritt 6. 65 Jahre. Gesundheitsprämie. Stein Brantenschein. Bitte Geburtsdaten angeben. Beiträge: Einzelperson von 4.- M., Ehepaar von 6.50 M., ein Kind von 75 h an. 4041 V

Zwangsversteigerungen

Dienstag, den 5. Januar 1937, vorm. 11 Uhr, werde ich in Seckenheim an der Saalstraße gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Schreibmasch. 1. Gebelbau, — 1. Wästel, 1. Schreibtisch, — 1. Pr. u. a. Gerichtsbeschreiber.

Mittwoch, den 6. Januar 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Damenrad, 1. Schreibtisch, — 1. Kammerbüchse, 1. Tisch, 1. Radioapparat (Ewe), 1. Spiegelbüchse, — 2. Bettstimmer, 1. Bettzimmer, 3. Sessel, 2. Stuhl, 1. Spiegel, 1. Bild, 1. Tisch, 1. Schreibtisch, 1. Bettumrandung u. s. w., — 1. Hund, 1. Junge, Gerichtsbeschreiber.

Mittwoch, den 6. Januar 1937, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu. 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1. Motorrad (Horex, 500 ccm), — 2. Sessel, 200 Bücher (Roman), 1. Schreibtisch, 1. Vertikalenwagen (Gnomon, Heuerfeld), 1. Bild und sonstige, — 1. Hund, Gerichtsbeschreiber.



Achtung **Buben** und **Mädel!**

Mittwoch, 6. Jan. u. Samstag, 9. Jan. Beginn 2.00 Uhr
Ein großes **Micky-Maus-** und **Farbenfilm-Tonprogramm** für jung und alt

Die lustige Palette

Kleine Eintrittspreise:
Jugendliche 0.30 bis 0.50
Erwachsene 0.50 bis 1.10

Ufa-Palast Universum

Steppdecken • Daunendecken

kauft man **direkt** bei **Steppdecken-Fabrik Burk**
L'hafen, Hagenstr., (Haltst. Schleibthofstr.) Tel. 62762 Verlangen Sie Angebot.

LIBELLE

Auch das neue Programm ein Bombenerfolg!

Charles Prella's sprechender Mund „Jupiter“
Hadji Sambalo's groteske Mysterien - ein toller Spuk!
Ria und Chard's wunderbare Tanz-Parodien der letzten Jahrzehnte
Hans Kandler's Schlager: „So läßt man, so trinkt man, so küßt man nur am Rhein“ bringt das Haus in lobhafte Bewegung
Lale Andersen-Wilke's Stil ist allerbestes Kabarett

„Der weißblonden Lale könnte man einen ganzen Abend zuhören!“ (Tageblatt, 4. Januar)
Eintritt wochentags -70, Samstags und Sonntags 1.-
Mittwoch 16 Uhr: Hausfrauen-Vorstellung, Eintritt frei
Donnerstag 16 Uhr: Tanz-Kabarett-Variete, Eintritt frei

TANZ-Schule Helm, M 2, 15b
Anfangerkurs beg. 8. Januar **D 6, 5**
Einzelstunden jeder. 16. Jan. Ball i. Friedrichspark. Ruf 209 17

Pelzreparatur.
Reinigung, Säuberung **M 6, 16**